Vereins-Zeitung

des

Akademischen Rudervereins zu Berlin

13. Jahrgang. Berlin, Juni 1916. Nummer 3.



FESTNUMMER

zum

25jährigen Stiftungsfest

29. Juni.

Am 29. Juni sind 25 Jahre vergangen, seit der A. R. V. zu Berlin gegründet wurde. Aus bescheidenen Anfängen heraus hat er sich dank der Schaffens- und Opferfreude seiner Mitglieder emporgearbeitet. Er nimmt heute unter den akademischen, insbesondere den rudersportlichen Korporationen

eine geachtete Stelle ein. Der Gedenktag seines 25jährigen Bestehens fällt in eine tiefernste Zeit. Durch den Ausbruch des gewaltigen Krieges, der unser deutsches Vaterland in seinem Dasein erschüttert, ist die Tätigkeit auch unsers Vereins, dessen Aufgaben und Ziele auf Friedensverhältnisse eingestellt sind, erheblich beeinträchtigt worden. Die Mehrzahl unserer Mitglieder steht den Feinden gegenüber in Waffen. Mancher liebe Vereinsbruder hat seine Vaterlandsliebe und Pflichttreue mit dem Tode auf dem Schlachtfelde besiegelt!

Von der Feier des Jubiläums nach alter froher Studentenweise, wie wir es ehedem noch erhofften, muß unter den obwaltenden Umständen abgesehen werden. Trotzdem wollen wir des Tages in würdiger Freude gedenken. So mancher A. R. V.er draußen wird am Jubiläumstage seines lieben Vereins nach der Heimat seine Gedanken lenken, nach dem schönen Bootshause an dem herrlichen Waldesufer der Dahme. Der Gedenktag gibt uns Veranlassung zu einem kurzen Rückblick über den Werdegang unsers Vereins. Möge er allen Vb. Vb. und Freunden, die in den verflossenen 25 Jahren an dem Wachsen und Gedeihen des A. R. V. Berlin Anteil haben, eine liebe Erinnerung sein, den nachkommenden Geschlechtern zur Nacheiferung dienen.

Dieser Rückblick soll und wird nicht zum stolzen Ausruhen verführen, sondern, wie eine kurze Rast zeigen, wie weit der Weg noch ist, der vor uns liegt, und zu neuem Mut und neuer Kraft anspornen.

Verhältnismäßig spät hat sich der Rudersport in Berlin heimisch gemacht. Erst 1876 erfolgte in Berlin die erste größere Klubbildung rudersportlichen Charakters. Der Berliner Ruder-Verein von 1876 wurde gewissermaßen der Schrittmacher für die Betätigung des Rudersports an der Oberspree. Eine besondere Förderung erfuhr der Berliner Rudersport durch die im Jahre 1881 erfolgte Gründung des Berliner Regatta-Vereins und durch die von diesem öffentlich ausgeschriebenen Wettrennen. Nicht minder von Bedeutung war für die Entwickelung auch des Berliner Rudersports die Gründung des Deutschen Ruder-Verbandes im Jahre 1883, der sich die einheitliche Entwicklung des Rudersports in Deutschland durch Zusammenschluß Deutscher Ruder- und Regatta-Vereine zum Ziel setzte. In akademischen Kreisen, namentlich solchen korporativen Charakters, sollte der Rudersport noch später Anhänger finden. Zwar hatten sich schon im Sommer 1884 einige Studenten der Berliner Universität zusammengeschlossen, um durch gemeinsame Ruderfahrten für die Verbreitung des Rudersports unter der akademischen Jugend der Berliner Hochschulen fördernd zu wirken. Der Tatendrang dieser damals als „Akademischer Ruderverein“ ins Leben getretenen studentischen Vereinigung verlief sich jedoch bald wieder im Sande. Erst im Sommer 1891 war es Dr. Keese-

biter, einem ehemaligen Mitgliede jenes „verflossenen“ akademischen Rudervereins beschieden, für den dauernden Erfolg der Gründung eines akademischen Rudervereins in Berlin wirksam einzutreten. Im Jahre vorher (1. V. 1890) hatte sich bereits in Bonn der erste akademische Ruderverein als Akademischer Ruderklub „Rhenus“ aufgetan, wenn man von der 1881 ins Leben getretenen Ruderabteilung des A. T. V. in Breslau absieht. Die Zeit war günstig. Das große Interesse Kaiser Wilhelms II. für den körperlichen Sport, insbesondere den Rudersport, hatte die Anregung zur Förderung und Unterstützung der Pflege des Rudersports auf den deutschen Hochschulen gegeben und staatlicherseits war eine materielle Unterstützung für rudersportliche Bestrebungen an Hochschulen bereits in ernstliche Erwägung gezogen worden.

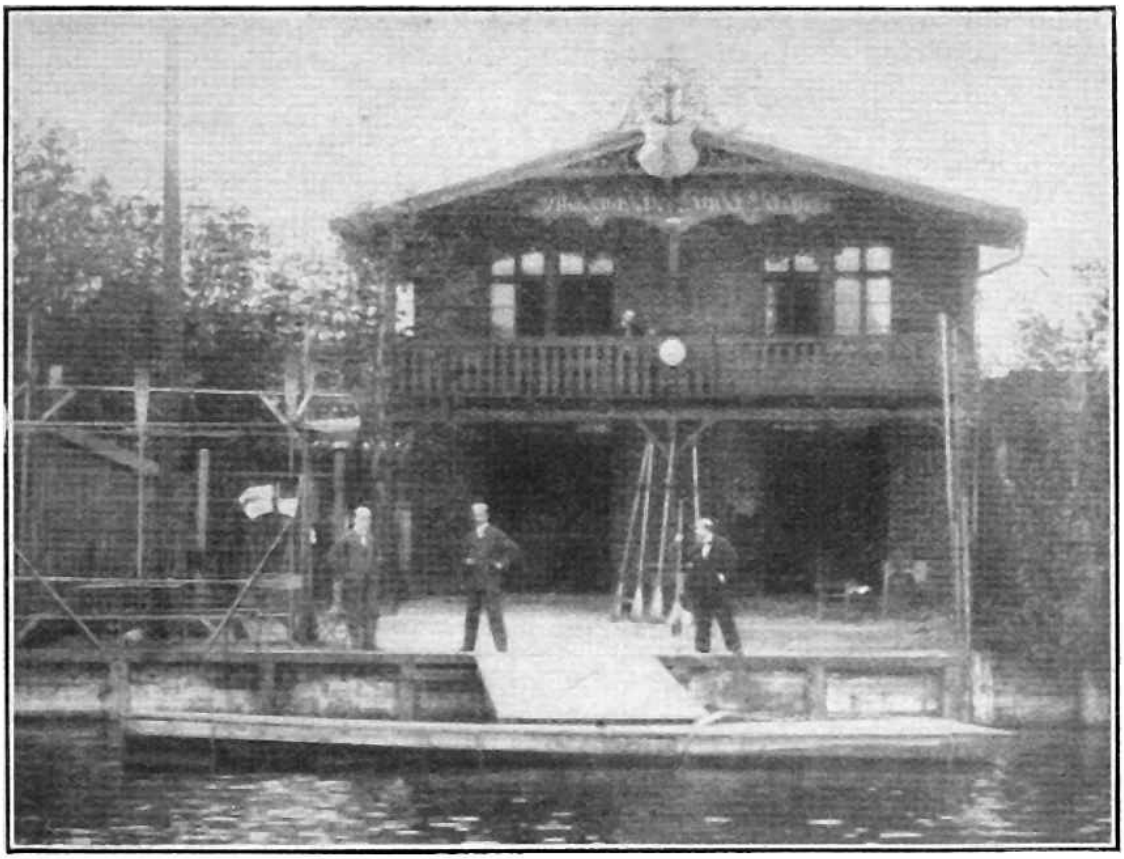
Anfang Juni 1891 forderte ein Anschlag Dr. Keesebiter's am schwarzen Brett der Berliner Universität Komilitonen zu gemeinsamen Ruderfahrten auf. Mehrere junge Akademiker fanden sich dazu bereit, und schon am 12. Juni 1891 wurde auf gemieteten Ruderbooten vom Restaurant Sperl (Paradiesgarten) in Treptow die erste gemeinsame Ruderfahrt auf der Oberspree unternommen. Sie fand allgemeinen Beifall der Teilnehmer. Dr. Keesebiter machte deshalb im Anschluß an die erste Ruderfahrt den Vorschlag, sich als akademischer Ruderverein enger zusammenzuschließen. Dem Vorschlage wurde allseitig zugestimmt und unter vorläufiger Zugrundelegung der teilweise abgeänderten Satzungen des ehemaligen akademischen Rudervereins verpflichteten sich die Herren Dr. Keesebiter, Gymnasiallehrer Dr. Wilhelm Hammer, der praktische Arzt Dr. Samter, stud. phil. Büttner, stud. phil. Cohn, stud. jur. Goetjes, cand. med. Keller, stud. jur. Redlin und stud. phil. Hammer II zu engerer Vereinszusammengehörigkeit. Nachdem die Genehmigung der Vereinsgründung und der Satzungen vom Rektor und Senat der Universität Berlin eingegangen war, wurde in der Sitzung vom **29. Juni 1891** von den genannten Mitgliedern, zu denen noch der prakt. Arzt Dr. Buschke und stud. jur. Wilhelm Wackernagel hinzugetreten waren, die Gründung des **Akademischen Ruder=Vereins zu Berlin** beschlossen. Ein Anschlag am schwarzen Brett der Universität Berlin mit den Vereinsfarben „weiß, grün, gold“ und dem Vereinszirkel lud die studentische Mitwelt unter dem Wahlspruch: „vincit vim virtus!“ zur Beteiligung am fröhlichen akademischen Rudersport ein. Die Aufnahme von Studierenden der übrigen Berliner Hochschulen in den A. R. V. war von behördlicher Seite in entgegenkommender Weise gestattet worden. Am 30. Juli 1891 konnte der Verein bereits einen eigenen Dollenvierer „Wodan“ von der Sport Borussia-Berlin für 250 Mk. erwerben, der auf den Namen „Alarich“ getauft dem Verein bis 1893 als einziger Vierer zu vielen und großen Fahrten diente. Ein bescheidener

Bootsschuppen beim Restaurateur Heuer in Stralau diente zur Aufnahme des Bootsmaterials.

Die Gründung des A. R. V. war erfolgt ohne Zusammenhang mit dem A. R. C. Rhenus in Bonn und dem A. S. und R. V. Münster (gegr. 28. 7. 1891). Zwar herrschte im Verein ein studentischer Geist, man hatte Wappen und Zirkel für die Niederlassung an den Hochschulen Berlins angenommen; gleichwohl hatte man damals im Kreise der Vereinsmitglieder noch keine großen Pläne. Man wollte weder als studentische Korporation noch als Ruderverein auftreten. Es ermangelte noch der gemeinschaftlichen Interessen, die den Verein mit den anderen akademischen Korporationen hätte verbinden können. Er hatte noch keine Stellung im studentischen Leben. Kühnere Pläne schien Otto Küttner, der 3 Wochen nach der Gründung Mitglied wurde, in das Vereinsleben hineingetragen zu haben. So wurden u. a. zur Hebung des studentischen korporativen Charakters bald abendliche Zusammenkünfte mit Zwang für die immatrikulierten (aktiven) Mitglieder eingeführt.

Erfreulich war der rege Ruderbetrieb, der im Sommer 1892 unter den Mitgliedern, deren Zahl bereits auf 28 angewachsen war, einsetzte. Er zeitigte die Anbahnung freundschaftlicher Beziehungen mit der Rudergesellschaft „Victoria“ am nachbarlich gelegenen Spreeufer. Auch wurden weitere Boote, ein Gigvierer und ein Doppelskuller (Jngo) sowie ein Ruder-Uebungsapparat auf Vereinskosten angeschafft, nachdem vom Kultusministerium eine Geldunterstützung dem Vereine zugesagt worden war. In der Generalversammlung vom 17. Januar 1893 erhielt der korporative Charakter des Vereins eine festere Grundlage durch den Beschluß der Einführung des offiziellen Duzkomments für die Vereinsmitglieder. Auch sonst schon war durch Einführung des Zwanges regelmäßiger Fechtübungen dem korporativen Standpunkte unbedingter Satisfaktionsleistung von Seiten der Vereinsmitglieder nicht ohne Abwicklung lebhafter Debatten Rechnung getragen worden. An die wassersportlichen Vereine fand der A. R. V. engeren Anschluß durch seine am 2. Februar 1893 erfolgte Aufnahme in den Deutschen Ruder-Verband.

Am 13. März 1893 wurde bereits der Bau eines Bootshauses für 4500 Mk. in Auftrag gegeben. Die Bausumme wurde zum Teil mit Hilfe einer inneren Anleihe gedeckt, der Rest in Raten getilgt. Am 8. Juli 1893 fand gleichzeitig bei Begehung des Stiftungsfestes die Einweihung des Bootshauses statt, welche unter Anwesenheit geladener Ehrengäste (Vertreter aus dem Ministerium, Vertreter des Akademischen Seglervereins, des Akademischen R. C. Bonn und der Viktoria) fröhlich verlief. In demselben Sommer 1893 hatte auch der Verein zum ersten Male eines seiner Mitglieder im Rennen der Grünauer und Breslauer



Unser altes Bootshaus in Stralau.

Regatten (im Einer) starten lassen. Nach glänzendem Siege in Grünau gewann Berthold Küttner auch auf der Breslauer Regatta beide von ihm belegte Rennen in schönem Stile. Das neue Haus in Stralau und das erfolgreiche Auftreten auf der Regatta brachte viele neue Mitglieder, sodaß schon im Winter 1893/94 ein Umbau des Hauses beschlossen wurde.

Im Frühjahr 1894 erfolgte die Ausführung eines vom Vereinsbruder Feuth entworfenen Erweiterungsbaues des Bootshauses, der zur wohnlicheren Ausgestaltung desselben, namentlich seines Kneipsaales führte.

Um dieselbe Zeit (Frühjahr 1894) trat der Verein zum ersten Mal dem Gedanken näher, bei der Berliner Regatta in Grünau 1894 auch in einem Vierer zu starten. Auf Beschluß vom 28. 2. 1894 wurde bereits der erste Rennvierer angeschafft und bei der Grünauer Regatta am 17./18. Juni 1894 in Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers startete, wenn auch nicht siegreich, der A. R. V. bereits in mehreren Rennen.

Das erste Auftreten auf der Grünauer Regatta hatte den Erfolg, daß der Kaiser auf die „Akademiker" aufmerksam wurde. Der Kaiser hatte sich zu anerkennenden Aeußerungen Herrn Geheimrat Professor Aßmann (Mitglied des Regattaausschusses)

gegenüber veranlaßt gefühlt, insbesondere dabei sein Interesse für die Ausbreitung des Rudersports unter der Studentenschaft bekundet. Aus einem der vielen unbedeutenden und unbekannten Vereinen war damit der A. R. V. der Vertreter eines an allerhöchster Stelle anerkannten Gedankens geworden. Nun galt es für die Verwirklichung dieses Gedankens kräftig einzutreten. War man doch des allerhöchsten Wohlwollens sicher. Sofort wurde mit dem A. R. C. Rhenus in Bonn sowie mit dem A. S. und R. V. Münster und mit der Ruder-Riege des A. T. V. Breslau engere Fühlung genommen. Es wurde ein gemeinsamer Aufruf zur Gründung akademischer Ruder-Vereine, den auch Geheimrat Aßmann und Prof. Ullrich-Heidelberg unterschrieben, erlassen und an den schwarzen Brettern der deutschen Hochschulen, soweit sie an ruderbaren Gewässern liegen, angeschlagen. Dem von uns angeregten Gedanken eines näheren Zusammenschlusses der akademischen Rudervereine zu einem Akademischen Ruderbunde hatte sich der A. R. C. Rhenus damals noch abgeneigt verhalten. Unter gütiger Vermittlung des Geheimrats Aßmann und des Chefs des Zivilkabinets gelang es an Allerhöchster Stelle für die Stiftung eines Kaiserpreises für Akademische Vierer Stimmung zu machen. Der Erfolg ließ nicht lange auf sich warten. Bereits für die 1895er Regatta in Grünau wurde ein Rennen im Vierer für akademische Vereine ausgeschrieben, für das der Kaiser einen Wanderpreis gestiftet hatte. Die aufmunternde Anerkennung von Allerhöchster Stelle und die Stiftung des Wanderpreises kamen für den A. R. V. zu richtiger Zeit.

Durch die starke Beteiligung des A. R. V. an den Regatten und die damit verbundenen nicht geringen Träningskosten sowie durch den Bau des Bootshauses und Bootsanschaffungen hatte sich die Schuldenlast des Vereins zu einer etwas beängstigenden Höhe entwickelt. Dazu war der Mitgliederzuwachs im Sommer 1894 nicht so bedeutend, wie man es erwartet hatte. Infolge des strafferen korporativen Zusammenhaltens und der energischen Betonung des ernsten Sports wurde mancher, namentlich von den ältesten Mitgliedern und von den Neulingen des Sommers 1893 dem A. R. V. abtrünnig. Diese etwas entmutigende Bilanz des Jahres 1894 vermochte aber, namentlich angesichts der in Aussicht stehenden Ziele, den A. R. V. in seinem Entschlusse nicht zu erschüttern, trotz aller Schwierigkeiten auf dem eingeschlagenen Wege vorwärts zu schreiten.

Im Mai und Juni 1894 wurde zunächst an einer grundlegenden Revision der Vereinssatzungen, die im Laufe der Zeit bereits verschiedentlichen Aenderungen unterworfen worden waren, herangetreten und ihre endgültige Fassung derselben unter gleichzeitiger Regelung einer Ruder-, Fecht-, Haus-, Kassen- und Kneipordnung beschlossen. Dem korporativen Charakter

des A. R. V. wurde dabei auch satzungsgemäß Ausdruck verliehen indem § 1 der Satzungen folgende endgültige Fassung erhielt:

„Der A. R. V. ist studentische nicht farbentragende Korporation.

Er bezweckt Pflege des Rudersports unter den Studierenden der Berliner Hochschulen und dessen Verbreitung an anderen Universitäten.

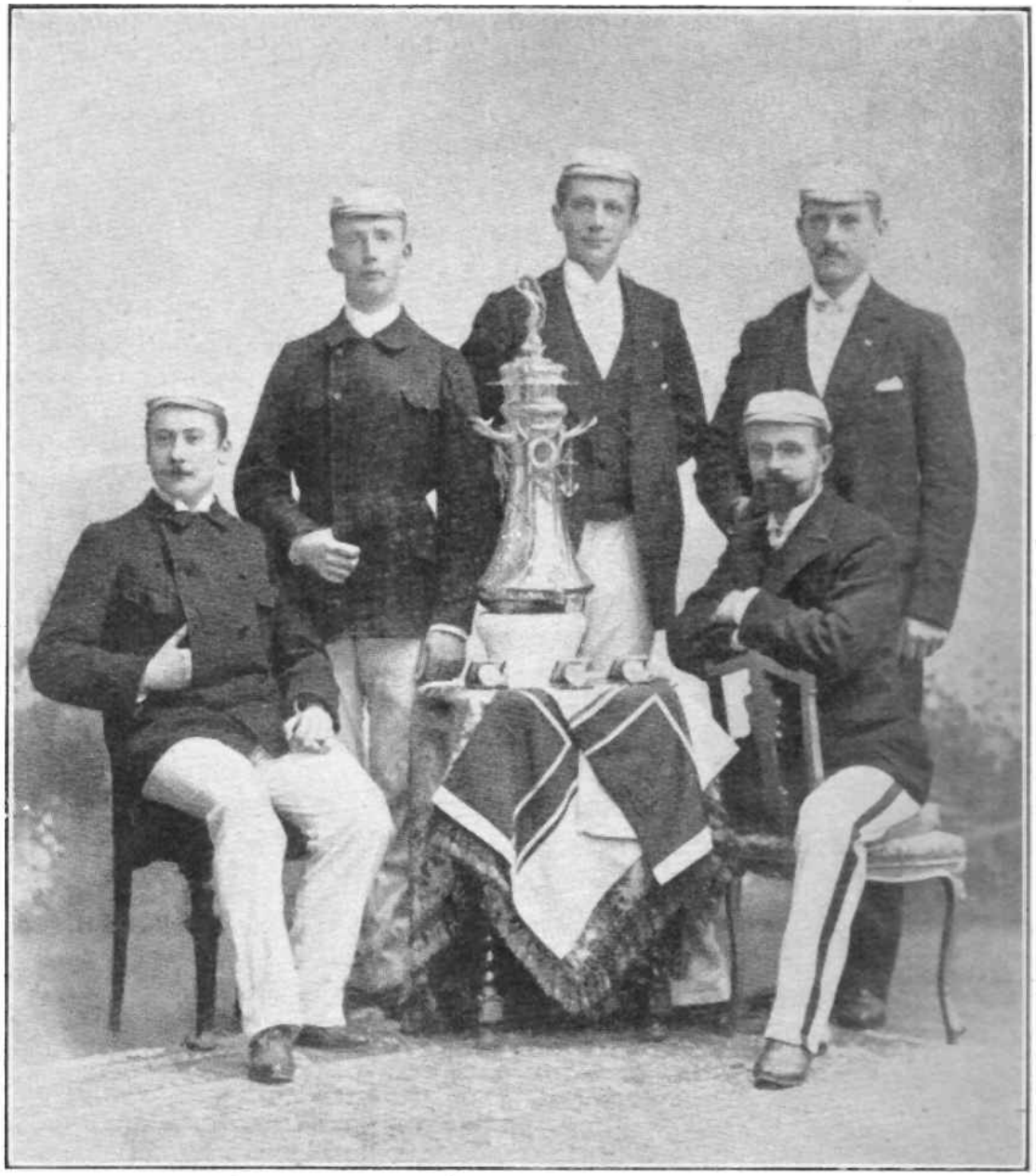
Der Verein will seine Mitglieder zur körperlichen Uebung und echt studentischem Geist in **deutschnationalem** Sinne erziehen und sie auf dieser Grundlage innerhalb der Studentenschaft vertreten."

Nach längeren Verhandlungen wurde durch Vereinsbeschluß vom 4. 12. 1894 die Handhabung einer strafferen studentischen Disziplin durch Aufnahme und Zusatzbestimmung in die Satzung noch besonders sanktioniert, nach welcher die eintretenden Mitglieder als „Füchse" aufgenommen werden und in der Regel erst nach ein — bis zwei Semestern in den engeren Verband der Aktiven (Burschen) treten konnten. Die Abhaltung regelmäßiger offizieller Fuchsstunden zur Erziehung der jungen Studenten wurde damit als wesentliche Neueinrichtung im Vereinsleben geschaffen.

Wie schon erwähnt, suchte der Verein zu gegenseitiger Kräftigung Fühlung mit den bestehenden Akademischen Ruder-Vereinen. Zugleich wurden mit der Berliner Rudergesellschaft „Victoria", mit der schon längere Zeit freundschaftliche Beziehungen unterhalten wurden, seit 1895 gemeinschaftliche „Frühjahrs-Regatten" abgehalten. Diese Frühjahrs-Regatten waren für den Verein das früheste und außer der Grünauer Regatta festlichste Ereignis im Ruderjahr und eine Gelegenheit zu engerem freundschaftlichen Verkehr mit den Sportgenossen. Von besonderem Wert waren sie für die Ausbildung der Anfänger, wenn auch der einzig mögliche Zeitpunkt, Ende Mai, für das Training zur Grünauer Regatta nicht gerade günstig lag.

Auf der Grünauer Regatta am 16./17. Juni 1895 startete der Verein in 7 Rennen, darunter zum ersten Mal im „**Akademischen** Vierer". Unter den Augen des Kaisers verlief das Rennen um den von ihm gestifteten Akademischen Wanderpreis, der das erste Mal nur gegen A. S. und R. V. Münster erstritten wurde. Der siegenden Mannschaft (Loebell, K. Schotte, Jaeger, B. Küttner, Ueberschaer (St.) wurde unter huldvoller Beglück-

wünschung von Sr. Majestät eigenhändig der kostbare Siegespreis überreicht.



Unsere erste siegende Mannschaft im Akademischen Kaiser-Vierer.

In demselben Sommer startete der Verein in Stettin im Einer (Preis der Stadt Stettin) (B. Küttner) und im Doppelzweier (B. Küttner, Jaeger). Küttner gewann sein Rennen gegen Sommerfeld. In Hamburg startete der Verein am 20./21. Juli 1895 in 3 Rennen. Im II. Doppelzweier ging der Verein als Sieger hervor.

Am 18. August 1895 fuhr B. Küttner in Frankfurt a. M. um die Meisterschaft von Deutschland. Er wurde nur infolge eines Mißgeschicks zweiter.

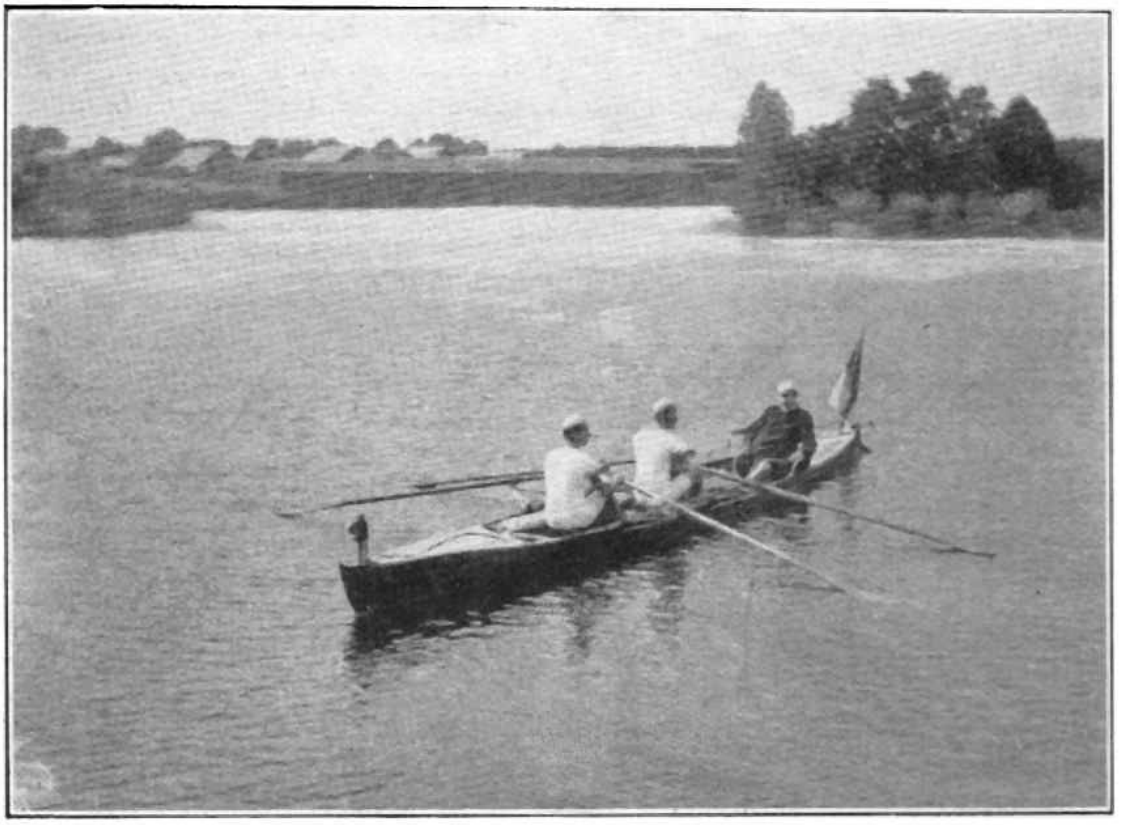
Mit der Notwendigkeit, für die Ausbreitung des Rudersports

unter der deutschen Studentenschaft zu wirken, war auch die Notwendigkeit gegeben, die bisherige zurückgezogene Stellung im studentischen Leben aufzugeben, sowie den Mitgliederbestand fester zu gestalten. Am 1. März 1895 nahm der Verein als solcher in corpore zum ersten Male an einem allgemeinen Kommerse, dem Bismark-Kommers der Berliner Studentenschaft, teil. Auch sonst hatte der Verein Gelegenheit, seine freundschaftlichen Beziehungen zum A. R. C. Rhenus bei Gelegenheit der Frankfurter Meisterschafts - Regatta inniger zu gestalten. Auch mit dem A. S. und R. V. Münster wurde aus Anlaß der Grünauer Regatta in engere Beziehung getreten. Auch unterhielt der Verein die besten Beziehungen zum Akademischen Segler-Verein Berlin, dessen Vertreter der Verein bei seinen Festen ebenfalls als Gäste regelmäßig begrüßen durfte nicht minder wie die Vertreter der Rudergesellschaft Victoria. Auch das interne gesellschaftliche Vereinsleben nahm sichtbaren Aufschwung. Die Damen des Vereins blieben seinen geselligen Veranstaltungen nicht fern und nahmen in der Folgezeit regen Anteil an seinen Familienabenden und Winterfesten. Eine Zeit eifriger, fröhlicher Betätigung studentischen und sportlichen Lebens hatte im Verein begonnen. Die Flagge des A. R. V. zeigte sich bereits allenthalben auf den Gewässern der Berliner Umgebung. Das traute Bootshaus in Stralau bei der alten Taverne war der Sammelpunkt fröhlicher Sportgenossen geworden, deren studentisches echten Frohsinn atmendes Zusammenleben das idyllisch gelegene kleine Bootshaus zu einem Anziehungspunkte vieler Freunde des Rudersports machte. Ein erfreuliches Bild gewährte schon der Blick in den Bootsraum. Neben den Vereinsbooten wies der Bootspark bereits eine ansehnliche Zahl von Privatbooten auf, die Beweis lieferte für die aufsteigende Entwicklung des jungen akademischen Ruderbetriebes. Auch das studentisch-korporative Leben zeugte von einem guten Geiste im A. R. V., dem durch traditionelle Erziehung der jungen Mitglieder in studentisch-nationalem Sinne die gebührende Pflege zuteil wurde. Besonders trat das studentisch-kameradschaftliche Zusammenleben auf den gemütlichen Kneipen im Stralauer Bootshause hervor. Im inneren Geschäftsgange des Vereins brachte der Sommer 1895 die neue Einrichtung der „Rudergäste", die als außerordentliche Mitglieder aufgenommen werden konnten, aber durch diese Benennung als außerhalb der Korporation stehend gekennzeichnet werden sollten.

Das Wintersemester 1895/96 zeichnete sich durch eine besondere Arbeitstätigkeit aus in bezug auf die Vervollkommnung und den weiteren Ausbau der Vereinssatzungen. Auch wurde eine Gemeinschaft der Alten Herren des Vereins gegründet, welche mindestens einmal in jedem Semester unter dem Vorsitz des „Ältesten Herren" zu einem Convent zusammentreten sollte. Wesentlich war, daß diesem Convent der Alten Herren satzungsgemäß ein einmaliges suspensives Veto gegen die Beschlüsse

der Aktivitas eingeräumt wurde. Von der Zustimmung dieses Conventes war auch die Ernennung Alter Herren abhängig gemacht worden. Die Einrichtung eines I. Kassenwarts in der neuen Kassenordnung sorgte für eine gedeihliche Kassenverwaltung.

Wie die Fahrtenstatistik und die Berichte über größere Fahrten zeigen, nahm die Rudertätigkeit der Vereinsmitglieder in den folgenden Jahren einen recht erfreulichen Aufschwung.

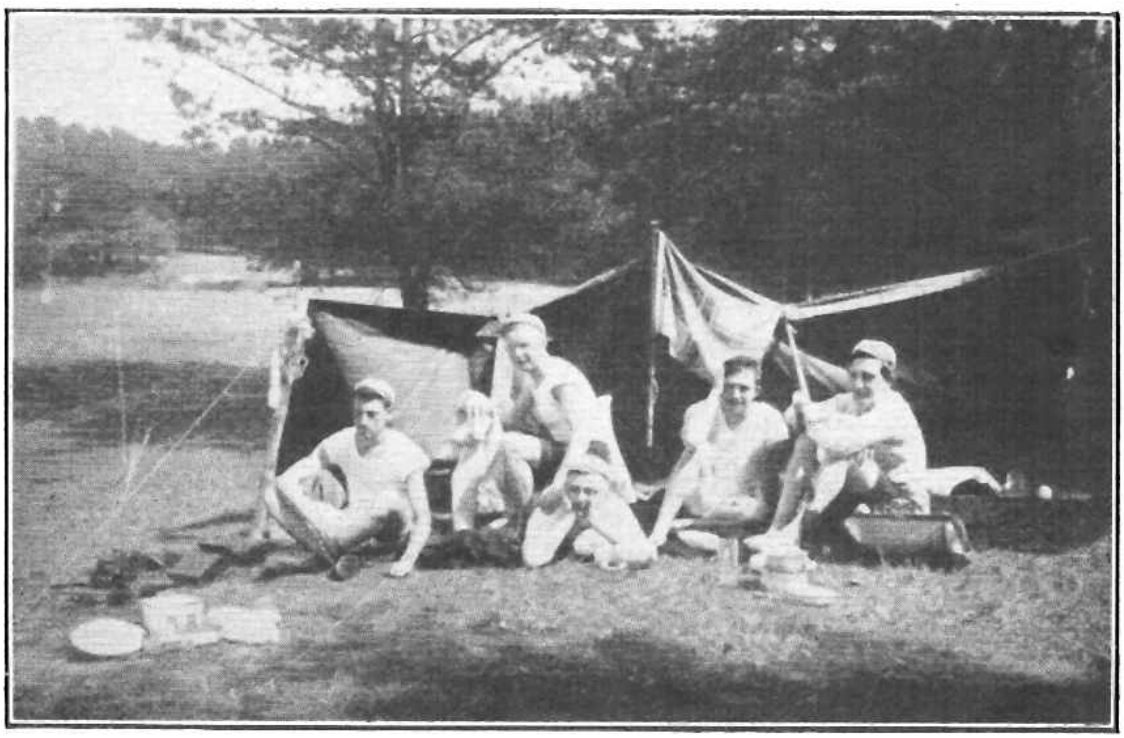


Unser Ingo auf der Wanderfahrt. (Ingo bei Bredereiche.)

Namentlich die Tourenfahrten in den Gewässern der weiteren Umgebung unserer Mark erfreuten sich großer Beliebtheit. Dabei wurde aber auch die Trainingsarbeit zur Vorbereitung für die großen Jahresregatten nicht vernachlässigt.

1896 und 1897 heftete unsere Mannschaft im Akademischen Vierer den Sieg an ihre Riemen. 1898 mußten wir den Kaiserlichen Wanderpreis an die siegreiche Mannschaft des 1895 gegründeten Akademischen Ruderklubs Berlin abgeben, um ihn in den drei folgenden Jahren wieder für uns zu erobern, so daß er schließlich durch Allerhöchste Verfügung des Kaisers uns zu dauerndem Eigentum überwiesen wurde. Auch bei verschiedenen anderen Rennen hatten die Mannschaften des A. R. V. Berlin nicht schlecht abgeschnitten. Der Wettkampf der eigentlichen akademischen Ruder-Vereine um den Kaiserlichen Wanderpreis fand anfänglich allerdings noch eine geringere Beteiligung. War

doch die Zahl der akademischen Rudervereine bis 1897 erst auf 5 angewachsen, wozu allerdings noch 3 selbständige zum Deutschen Ruder-Verbande gehörige Ruder-Riegen der Akademischen Turn-Vereine kamen. Noch viel gab es zu tun, um den Rudersport in der deutschen Studentenschaft auszubreiten und das Rennen um den Akademischen Kaiser-Preis zu der sportlichen Bedeutung zu bringen, die ihm zukommt. Schwierigkeiten mannigfacher Art galt es zu überwinden: Die alten Vorurteile der Studentenschaft, die Wanderlust, die großen Ferien, die viele studentische



Biwak auf einer Rudertour.

Ruderer während der besten Ruderzeit „aufs Trockene setzen", und endlich die große Schwierigkeit der Neugründung eines Rudervereins ohne die „unterstützenden Mitglieder", die ein akademischer Verein ja erst nach Jahren allmählich erlangt. Rastlos strebte jedoch der Verein weiter, von dem Gedanken geleitet, daß zu einer weiteren Ausbreitung des Rudersports unter der Studentenschaft eben doch nur die Korporation geeignet sei. Die Entwickelungsgeschichte der Akademischen Rudervereine sollte uns Recht geben.

Besonders bedeutsam für die Entwicklung unseres Vereins waren die Jahre 1902 und 1903.

Ende 1902 lief die Pachtung des Grundstücks, auf dem unser Stralauer Bootshaus stand, ab. Das Grundstück käuflich zu erwerben erwies sich wegen der hohen Kosten für den Verein

unmöglich. Wirtschaftliche Fragen ernster Natur traten mit einem Male an unsern verhältnismäßig noch jungen Verein heran, deren Lösung seiner in so guter Bahn fortschreitenden Entwicklung keine Hemmung werden durfte Zur rechten Stunde trat in anerkennenswerter Weise die damals bereits 42 Mitglieder zählende alte Herrenschaft ein. Sie übernahm es mit Hilfe innerer Anleihen ein Grundstück zu erwerben und auf diesem ein Haus für den A. R. V. zu bauen. Aus diesem Anlaß ergab sich für die Alte Herren-Vereinigung die Notwendigkeit der Erlangung selbständiger Rechts- und Vermögensfähigkeit. Am 14. Mai 1902 konstituierte sich die Vereinigung der „Alten Herren" des A. R. V. zu Berlin als gerichtlich eingetragener Verein mit eigenen Satzungen und eigener Vermögensverwaltung unter dem verdienstvollen Vorsitz unseres A. H. Fritz Waltz.

Nach vielen Bemühungen gelang es der Alten Herren-Vereinigung vom Berliner Regatta-Verein in Grünau ein geeignetes Grundstück am Langen See, der klassischen Rennstrecke auf 85 Jahre zu pachten. Am 9. November 1902 wurde bereits der Grundstein zum neuen Vereinshause mit einer kleinen Feier in engstem Kreise gelegt. Den Entwurf zum neuen Hause verdanken wir unserm unvergeßlichen A. H. Wilhelm Loebell und seinem Berufskollegen Herrn Bauinspektor Spalding. Es kam darauf an, dem jungen und alten A. R. V.er ein neues Heim zu schaffen, dessen Behaglichkeit und Schönheit die etwas vermehrte Entfernung von Berlin ausglich, ein Heim, in dem sie sich wohl



Unser neues Bootshaus (Wasserfront).

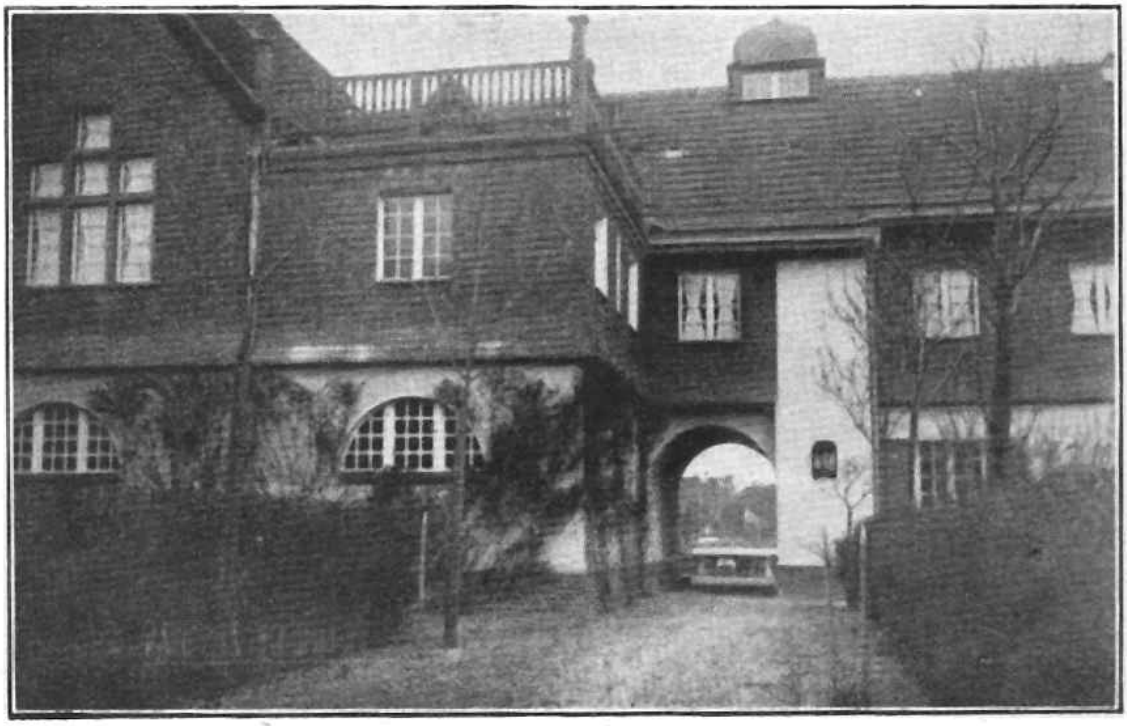
und heimisch fühlen und ihre Feste feiern konnten. Auch die Lage in der herrlichen Umgebung mit dem dunklen Hintergrund der märkischen Kiefern, in der unmittelbaren Nähe der Regattastrecke, die alljährlich Tausende aus allen Gauen Deutschlands anlockte, mußte bei dem Entwurf berücksichtigt werden. Kurz es war notwendig ein Bootshaus zu bauen, das geräumig und bequem, innen und außen stattlich und von künstlerischer Bedeutung war. Bei aller Sparsamkeit, die bei den beschränkten Mitteln, welche unserer noch jungen Korporation zu Gebote standen, dringend erwünscht war, durften wir nicht mit einem räumlich oder künstlerisch unzulänglichen Bau auszukommen suchen. Nur ein energischer Schritt gab der guten Sache Aussicht auf Erfolg. Behelfsbauten mit kümmerlichen Räumen und von ärmlicher Erscheinung würden unsere Mittel nur erschöpft haben, ohne uns Aussicht auf weiteres Wachstum zu gewähren, das zum Besten des A. R. V. unbedingt notwendig war. Die Gesamtkosten des Hausbaus stellten sich anschlagsmäßig auf rund 80 000 Mark.

Im Vertrauen auf die Lebenskraft des A. R. V. und die schon so oft bewiesene glänzende Opferwilligkeit seiner Mitglieder wurde das große Werk begonnen, das unseren Verein eine neue Zukunft, neues Wachsen, Blühen und Gedeihen sichern sollte. Größer, als wir ahnten, waren jedoch die Schwierigkeiten, die sich der Durchführung des begonnenen Werkes entgegenstellten. Die von der Alten Herren-Vereinigung aufgelegten inneren Anleihen brachten zwar eine recht stattliche Summe; diese erwies sich jedoch als nicht zureichend.

Der hochherzige Sinn unsers allerhöchsten Beschützers der akademischen Ruderei sowie das Wohlwollen der Staatsbehörden und die tatkräftige Unterstützung angesehener Gönner des akademischen Rudersports sollten uns in der Hauptsache der pekuniären Sorge um das neue Heim überheben. Eine ansehnliche Geldstiftung wurde dem Verein als Gnadenbeweis von Allerhöhster Seite zu teil. Den Bemühungen unserer Ehrenmitglieder Geh. Oberregierungsrats Prof. Dr. Aßmann und des verstorbenen Ministerialdirektors Exzellenz Dr. Althoff war es gelungen, einen Gönner der akademischen Ruderei, Herrn Dr. C. A. v. Martius zu bewegen, zum Bau unseres Hauses ebenfalls einen ansehnlichen Geldbetrag zu stiften. Wegen dieses unvergeßlichen Verdienstes um unsern Verein ernannte der Konventsbeschluß vom 15. VI 1903 auch Herrn Dr. v. Martius zu seinem Ehrenmitgliede.

Dem Entwurfe entsprechend wurde der Bau bis zum Oktober 1903 durch die Firma G. Schulz, Johannishal, mustergültig ausgeführt. Er hat sich seither in allen seinen Einzelheiten durchaus bewährt. Die gestellte Aufgabe, ohne Prunk und Pracht gleichwohl künstlerischen Wert zu schaffen, die der gebildete Mensch heutzutage nicht gern missen mag, wurde glänzend ge-

löst. Unser Grünauer Bootshaus führt der fröhlichen Sport treibenden Jugend täglich vor Augen, wie auch mit einfachen Mitteln ein Vereinshaus geschaffen werden konnte, das seinen Besitzern eine Pflegstätte kameradschaftlichen Geistes und echter sportlicher Gesinnung sein sollte.



Unser neues Bootshaus (Zugang von der Straße).

Mit unserm Bootshause erstand das erste Ruderheim auf dem umfangreichen Pachtgelände in Grünau, das Kaiserliche Gnade für sportliche Zwecke zur Verfügung gestellt hatte. Weitere Bootshäuser sind inzwischen in seiner Nachbarschaft erstanden. Das vor Jahren gesprochene Wort des Kaisers „hier müßte eigentlich Bootshaus an Bootshaus stehen" hat sich somit erfüllt.

Am 25. Oktober 1903 wurde unser neues Heim in Grünau festlich eingeweiht. Zahlreiche Ehrengäste, an ihrer Spitze der Kultusminister Dr. Studt waren erschienen, um dem Verein Glück und Segen für sein neues Heim zu wünschen. Das herrliche, seit unserer Gründung bedeutsamste Fest nahm in allen seinen Teilen einen glänzenden Verlauf.

Besondere Weihe erhielt das Fest durch einen weiteren huldvollen Gnadenbeweis des Kaisers, der dem Verein als schönste Zierde sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift schenkte. Dieses außerordentliche Interesse, das uns der erhabene Schützer unseres Sports damit zeigte, ging aus der Erwartung hervor, daß der A. R. V. Berlin in sportlicher Hinsicht eine führende Stellung unter den Vereinen seiner Art erringen werde.

Der Rückblick auf das, was wir in den zurückliegenden 12 Jahren vorwärts gebracht, die bevorzugte örtliche Lage unseres

neuen Hauses mit seinen zweckmäßigen Einrichtungen mußten für uns ein besonderer Ansporn sein, uns der Allerhöchsten Anerkennung wert zu zeigen und zu beweisen, daß deutsche Studenten, geeint durch das Band gemeinsamer Bestrebungen, auch mit Riemen und Skull Tüchtiges leisten können.

Bedeutsames war immerhin schon errungen. Neben seiner Ausdehnung in wirtschaftlicher Beziehung, die er durch den Besitz des neuen Hauses mit einem Male genommen hatte, hatte sich der A. R. V. auch im Laufe der vergangenen Jahre eine angesehene Stellung unter den Korporationen der Berliner Hochschulen erobert. Nicht unwesentlich mag gerade in letzterer Beziehung dazu beigetragen haben die straffe Gestaltung seiner korporativen Grundsätze, unter anderm die Einführung des schon seit Jahren praktisch gehandhabten Maturitätsprinzips als Satzungsbestimmung (Konventsbeschluß 14. I. 1899). Enger schon hatten sich die freundschaftlichen Beziehungen des Vereins mit den gleiche Ziele verfolgenden Korporationen gestaltet, insbesondere mit dem A. R. C. Berlin, dem A. R. V. Münster, dem A. S. V. Berlin nnd anderen sportlichen Vereinen. Unser neues Bootshaus erlebte kein Vereinsfest, an dem nicht regelmäßig zahlreiche Vertreter der befreundeten Korporationen und Vereine als gern gesehene Gäste unseres Vereins begrüßt wurden.

Größere Aufgaben waren noch zu lösen; weit höhere Ziele zu erstreben! Die Hebung der Bedeutung der akademischen Ruderei innerhalb des deutschen Rudersports, die Förderung des Rudersports unter den deutschen Studenten! Unsere sportlichen Erfolge, wenn auch über den Durchschnitt akademischen Ruderns hinausgehend, reichten noch lange nicht hin, um den sportlichen Leistungen der Mannschaften anderer bürgerlicher Rudervereine gleich zu kommen. Hierin Wandel zu schaffen, mußte fortan unser sportliches Streben werden, wenn wir der akademischen Ruderei eine Bedeutung im allgemeinen deutschen Rudersport erobern wollten. Nur so war es möglich die Verbreitung des Ruderns unter den Studenten mit Erfolg zu fördern. Denn die Tatsache war nicht zu leugnen, daß der Zuwachs an jungen Studenten im Verein noch immer verhältnismäßig gering war. Nicht mit Unrecht war die Ursache dafür in dem leider noch nicht behobenen Mangel des gehörigen sportlichen Ansehens der studentischen Ruderei zu finden. Die geringschätzige Art, wie die organisierte studentische Ruderei in der wassersportlichen Presse beurteilt wurde, schreckte manchen sportliebenden Kommilitonen ab, einem akademischen Ruderverein beizutreten. Nicht am wenigsten vielleicht verdanken wir Akademiker jenes abfällige Urteil dem von uns hochgehaltenen Prinzip der Duplizität „Korporation und Sport“. Und doch glauben wir fest an ihn halten zu müssen aus der Überzeugung, daß es uns gerade durch eine straffe korporative Zucht gelingen werde, unseren Sportbetrieb zu heben.

Ein weiterer Hauptgrund lag in den besonders schwierigen Verhältnissen, mit denen eine junge Korporation, wie es unser Verein damals noch war, zu kämpfen hatte. Während den Mannschaften der bürgerlichen Rudervereine vermöge der besseren wirtschaftlichen Lage dieser Vereine für geringe Mittel alles geboten war, konnten wir nur langsam, Schritt für Schritt vorwärts kommen. Der A. R. V. war auf sich selbst angewiesen. Aus eigener Kraft hatte er sich trotz der für sportliche Zwecke kärglich bemessene Mittel seiner Mitglieder in die Höhe arbeiten müssen.

In der Erkenntnis dieser Gründe hatten sich innerhalb des Vereins mit der Zeif auch schon Stimmen erhoben, die eine Existenzberechtigung des A. R. V. in seiner bisherigen korporativen Organisation bekämpften, weil diese sich ohne Rücksicht auf unsere sportlichen Aufgaben zu streng an die überkommenen Formen der studentischen Korporationen der Corps, Landmannschaften usw. anlehnte.

Im Sommer 1904 setzten in Wort und Schrift nicht unbeachtliche Reformbestrebungen von Seiten einzelner Mitglieder ein, die in dem Fortbestehen des Vereins mit seiner bisherigen Organisation geradezu eine Gefährdung unseres sportlichen Ansehens und unsere wirtschaftliche Lage befürchten zu müssen glaubten.

Ein Ereignis von weittragender Bedeutung sollte unsern Verein vor der Erschütterung, die ihm durch die Reformkrisis drohte, bewahren. Zur rechten Zeit trat die Gründung des Akademischen Ruderbundes im Oktober 1904 ins Leben. Große Schwierigkeiten hatte es gekostet, den A. R. B. ins Leben zu rufen. Schon vor Jahren hatte unser Verein den Versuch gemacht, die Gründung eines Akademischen Ruderbundes zu erreichen. Der Versuch scheiterte an den verschiedenen meist noch unklaren Auffassungen von den Zielen eines solchen Bundes, die in den einzelnen Akademischen Rudervereinen herrschten. Bald sollten es in der Hauptsache studentische, bald nur sportliche Ziele sein, die einen Zusammenschluß wünschenswert erscheinen ließen. Schließlich gelangte man doch zu einer Einigung. In richtiger Würdigung beider Interessen unserer Korporationen wurde am 15. Oktober 1904 in Hannover der Zusammenschluß des A. R. B. auf der Grundlage gemeinsamer studentischer und sportlicher Bestrebungen zustande gebracht. Dem Bunde traten sofort bei außer unserm Verein

der A. R. C. Rhenus, Bonn,
der A. R. C. Berlin,
der A. R. und B. V. Hannover,
der A. R. V. Karlsruhe,
der A. R. V. Münster,

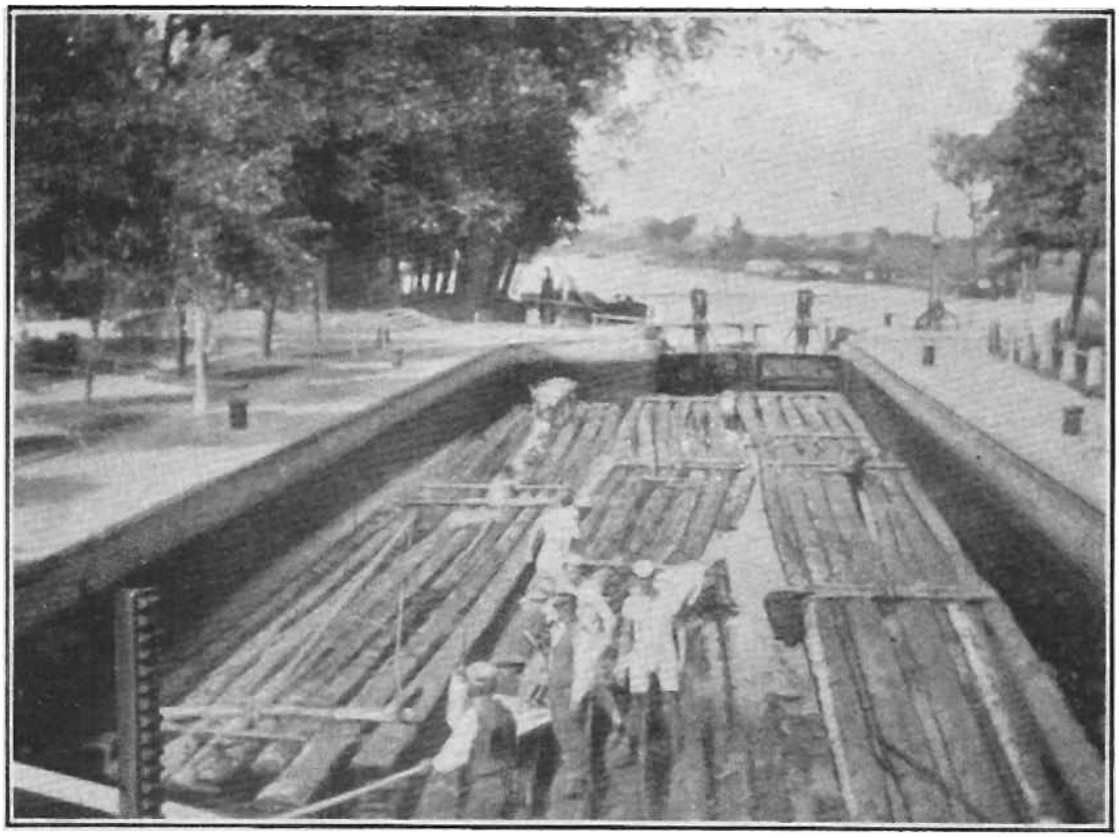
während der A. R. V. Leipzig demnächst mit seinem Beitritt folgte, desgl. der später erst gegründete A. R. V. Heidelberg. Die Leitung des Bundes wurde dem alljährlich tagenden Bundestage und der jeweilig präsidierenden Korporation übertragen.

Als wesentlichste grundsätzliche Forderungen wurden angenommen:

1. daß dem Bunde nur solche Vereine angehören durften, die als aktive Mitglieder nur christliche, deutsche auf Grund des Maturitätszeugnisses immatrikulierte Studenten aufnehmen, die keiner anderen studentischen Korporation angehören,
2. daß die Mitglieder der Bundeskorporation, welche noch Studenten sind, unbedingt Satisfaktion geben,
3. gegenseitiges Vorstellungs- und Verkehrsverhältnis.

Mit gutem Grunde konnte sich jetzt der A. R. V. der Hoffnung hingeben, durch die Gründung des A. R. B. eine Stärkung erfahren zu haben. Stand nunmehr doch hinter ihm eine große und lebenskräftige Organisation, deren Interessen mit dem seinigen in allen Stücken übereinstimmten, die imstande war, das durchzuführen, wozu er allein zu schwach war. Mit Unterstützung des A. R. B. konnte es dem A. R. V. am ehesten gelingen, seine modernen und fortschrittlichen Prinzipien in der deutschen Studentenschaft weithin zu verbreiten. Vor allen Dingen galt es den Verein auf eine gesunde Finanzbasis zu bringen. Die Übersiedlung in unser neues Heim in Grünau hatte naturgemäß eine Vergrößerung unsers Wirtschaftsbetriebes zur Folge. Größere Mittel mußten aufgebracht werden zur Bestreitung der notwendigen Ausgaben und zur Deckung unserer eingegangenen Verpflichtungen. Betrugen doch im Jahre 1905 die jährlichen Ausgaben des aktiven Vereins bereits mehr als 7000 Mark, während die Kasse der Alten Herren-Vereinigung zur Verzinsung und Amortisierung der von ihr aufgelegten Hausanleihen jährlich ca. 6000 Mark flüssig machen mußte. Die Erhöhung der Beitragspflicht konnte nur einen geringen Behelf darstellen. Die Hauptsache war, daß die gesamte Vermögens- und Wirtschaftsverwaltung einheitlich und selbständig durch die Vereinigung der A. H. A. H. übernommen wurde. Dank günstiger Kreditabschlüsse, bei denen sich die früheren Vorsitzenden der Alten Herren-Vereinigung F. Waltz und W. Riedel nicht weniger wie unser A. H. Max Schotte große Verdienste um den Verein erworben haben, dank auch der Unterstützung seitens der staatlichen Behörden gelang es die Finanzverwaltung im Verein endlich soweit sicher zu stellen, daß eine Gefahr für unseren wirtschaftlichen Fortbestand nicht mehr zu befürchten steht.

Das korporative Leben, vor allem aber auch der Betrieb des Rudersports nahmen in unserm Grünauer Heim einen erfreulichen



Unser Ingo auf der Wanderfahrt. In der Schleuse.

Aufschwung. In beiden Beziehungen haben uns die Jahre weiter vorwärts gebracht. Eine seit 1904 periodisch erscheinende Vereinszeitung hat wesentlich dazu beigetragen, durch Berichterstattung über die Vorgänge im Vereinsleben den Zusammenhang mit den älteren und auswärtigen Mitgliedern in bester Weise aufrecht zu erhalten. Die auf gleiche Bestrebungen gerichtete gemeinsame Arbeit der Bundeskorporation hat im Laufe der Jahre die freundschaftlichen Beziehungen unter ihnen gefestigt und dadurch zum inneren Ausbau des A. R. B. wesentlich beigetragen. Zwar sind unsere Ziele, denen wir Bundeskorporationen gemeinsam zustreben noch lange nicht erreicht, aber wir befinden uns auf dem besten Wege. Ein Beweis dafür bietet das erfreuliche Bild der ersten vom A. R. B. veranstalteten Bamberger Regatta am 5. und 6. Juli 1914, deren Verlauf jedem Teilnehmer, insbesondere auch aus unserer Mitte in unvergeßlicher Erinnerung bleiben wird. Sie bildet einen Markstein in dem Verhältnis der akademischen Bundeskorporationen zum Deutschen Ruderverbande. Zum ersten Male erfolgte eine Annäherung des Ausschusses des Deutschen Ruder-Verbandes, der durch die Zusage seiner Vertretung bei unserer akademischen Meisterschaftsregatta in Bamberg endlich geneigt war, im A. R. B. die offizielle Vertretung der akademischen Ruderei anzuerkennen. Ein großer Schritt vorwärts! Die Bundeskorporationen müssen nur entschlossen weiterarbeiten auf dem begonnenen Wege, um zu beweisen, daß der A. R. B. die von



Sonnenuntergang auf der Oder.

ihm übernommene Rolle auch durchzuführen imstande ist. Der A. R. V. Berlin wird zu seinem Teile alles aufbieten, diesen Beweis mit führen zu helfen, um endlich der deutschen Rudersportwelt von der Macht und der sportlichen Leistungsfähigkeit der akademischen Rudervereine ein günstigeres Urteil abzuringen. Diesen festen Willen sichtlich in die Tat umzusetzen, galt unsere sportliche Vereinstätigkeit in den letzten Jahren ganz besonders. Zum jähen Stillstand unseres sportlichen Betriebes führte jedoch der Ausbruch des Weltkrieges 1914.

Die größte Zeit des A. R. V. war gekommen. Das Gelübde unverbrüchlicher Treue, das der A. R. V. so oft seinem Allerhöchsten Beschützer mit lauter Begeisterung hat versichern dürfen, hat er auf dem Schlachtfelde glänzend gehalten. 128 seiner 170 Mitglieder sind als Kriegsteilnehmer dem Rufe des Kaisers zur Fahne gefolgt, allzeit bereit fürs Vaterland zu kämpfen und zu sterben. 15 unserer Getreuen haben bereits ihr Leben auf der Wahlstatt gelassen. Der A. R. V. wird das Gedächtnis seiner gefallenen Vb. Vb. stets in hohen Ehren halten. Mancher andere Vb. ist mit schwerer Verwundung heimgekehrt. Auch sie haben schwere Opfer für das Vaterland gebracht, das ihnen ewig dankbar sein wird. Erfreulich ist die Zahl der Auszeichnungen, die unseren Vb. Vb. für tapferes Verhalten vor dem Feinde zu teil wurden. Haben doch, soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, 69 Vb. Vb. das

Eiserne Kreuz II. Klasse erhalten und 3 sogar das Eiserne Kreuz I. Klasse.

Zwei Jahre währt bereits das schreckliche Ringen des Weltkriegs, und noch ist ein Ende desselben nicht abzusehen. Eine Friedenshoffnung zieht freilich schon durch die Welt. Möge sie bald in Erfüllung gehen, das ist der heiße Wunsch auch im engen Kreise unseres Vereins am Jubiläumstage. Aber nur ein Frieden der die Grenzen unseres Vaterlandes für allezeit sicherstellt und der ungeheuren Opfer, die das deutsche Volk gebracht hat, würdig ist!

Sobald Friedensgeläut erst wieder durch Deutschlands Gaue ertönt, wird auch im Deutschen Rudersport wieder neues Leben erwachen. Auch wir A. R. Ver wollen dann mit neuem Mut kraftvoll ans Werk gehen. Das 50. Stiftungsfest soll beweisen, daß der A. R. V., was er heut versprochen hat, zu erfüllen auch imstande ist.

H. Brugsch I.

Zur Vereinsgeschichte.

Ein statistischer Beitrag von Walter Möller, a. B. des A. R. V. Berlin und des A. R. V. Münster.

Die folgenden Zusammenstellungen wollen eine Uebersicht über alle vom A. R. V. bisher beschickten Rennen geben. Da mich das Vereinsarchiv fast ganz im Stiche ließ, diente mir der „Wassersport" als alleinige Unterlage. Einige Ergänzungen verdanke ich lieben Vb. Vb.

W. Möller.

1893.

Grünau.

Zweiter Junior-Einer: B. Küttner; I. von 7 Konkurrenten. 8 : 48 (8 : 55).*)

Breslau.

Einer: B. Küttner; I. von 2.

Junior-Einer: B. Küttner; I. von 2.

1894.

Grünau.

Doppel-Zweier ohne Steuermann: Frühling, Ueberschär; bei 1000 m ausgeschlossen.

Vierer: C. Fischer, P. Witte, P. Bayer, W. Loebell, A. Frühling (St.); VI. von 13.

---

*) Die Zahlen in ( ) bedeuten bei Sieg die Zeiten des zweiten Bootes, sonst die des Siegers.

Junior-Vierer: Wie oben; VI. von 8.

Leichter Einer: A. Frühling; III. von 6. 12 : 15½ (12 : 11½).

Zweiter Junior-Einer: A. Frühling; VII. von 8. 9 : 09¾ (8 : 27½).

Hamburg.

Doppel-Zweier ohne St.: Frühling, Ueberschär; III. von 3. 8 : 24 (7 : 43).

1895.

Grünau.

Dritter Vierer: Vorrennen: W. Loebell, Witte, C. Schotte, A. Frühling, Ueberschaer (St.); VI. von 9. Vom Hauptrennen ausgeschlossen.

Zweiter Junior-Einer: Vorrennen: Jaeger; II. von 8. Hauptrennen V. von 8 9 : 01½ (8 : 16½).

Akadmischer Vierer: Loebell, C. Schotte, B. Küttner, A. Jaeger, Ueberschaer (St.); I. von 2. 8 : 17½ (8 : 25½).

Junior-Einer: E. Thiel; IV. von 5. 9 : 33½ (9 : 03).

Doppelzweier ohne St.: A. Jaeger, B. Küttner; III. von 6. 8 : 53½ (8 : 43½). (R. G. „Victoria" I. Boot, vgl unten).

Leichter Einer: Frühling; VI. von 6. 9 : 59 (8 : 40½).

Großer Einer: B. Küttner; II. von 5. 8 : 05¼ (8 : 02¼).

A. R. V. gegen R. G. „Victoria".

Einer: B. Küttner; I. von 3. Thiel; III. von 3.

Gig-Doppelzweier: M. Schotte, Witte, Neuhoff (St.); II. von 2.

Vierer: Loebell, C. Schotte, B. Küttner, Jaeger, Ueberschaer (St.); I. von 3.

Gig-Vierer: Thiel, Wagner, Neuhoff, Otto, Ueberschaer (St.); III. von 3.

Einer: Ueberschaer; aufgeg. bei 3.

Doppel-Zweier ohne St.: Fällt wegen Krankheit aus. Lage der Boote im gleichnamigen Rennen auf der Grünauer Regatta soll entscheiden, vgl. oben.

Hamburg.

1. Doppelzweier ohne St.: A. Jaeger, B. Küttner; I. von 2. Einer: B. Küttner; II. von 5. 9 : 03½ (8 : 54½).
2. Dopelzweier ohne St.: Jaeger, Küttner; II. von 2. 8 : 41½ (8 : 32).

Stettin.

Preis der Stadt Stettin (Einer): B. Küttner; I. von 5. 7 : 12 (7 : 16).

Doppelzweier ohne St.: Jaeger, Küttner; II. von 2. 7 : 23 (7 : 21).

1896.

Athen (Olympische Spiele):

Doppelzweier ohne St.: B. Küttner, A. Jaeger gehen bei starkem Wellengang allein über die Bahn; das Rennen wird nicht anerkannt.

Grünau.

Zweiter Vierer: Vorrennen: W. Loebell, C. Schotte, Jaeger, W. Otto, Sprockhoff (St.); IV von 5. Vom Hauptrennen ausgeschlossen.

Zweiter Junior-Einer: Vorrennen: A. Jaeger; V. von 5. 9 : 23½ (8 : 53). Vom Hauptrennen ausgeschlossen.

Akademischer Vierer: W. Loebell, C. Schotte, Jaeger, W. Otto, Pfankuch (St.); I. von 5. 7 : 56 (8 : 00).

Junior-Einer: W. Sprockhoff; II. von 3. 9 : 00 (8 : 54).

Doppelzweier ohne St.: Jaeger, B. Küttner; III. von 5. 7 : 52 (7 : 43).

Zweiter Junior-Vierer: Witte, Vethacke, Bayer, Otto, Elias (St.); aufgeg., 10 Boote.

Leichter Einer: Nicht gestartet.

Großer Finer: B. Küttner; II. von 4. 8 : 00 (7 : 53).

A. R. V. gegen R. G. „Victoria".

Anfänger-Vierer (Halbausleger-Gig): Vethacke, Stricker, K. Günther, W. Otto, O. Pfankuch; I von 4. W. Chaussette, L. Richard, A. Richard, Elias, Loebell aufgegeben.

Einer: B. Küttner; I. von 2.

Alter-Herren-Vierer (Halbausleger-Gig): O. Neuhoff, M. Schotte, W. Wackernagel, Dr. G. Langerhans, Elias II. von 2.

Vierer: Sprockhoff, C. Schotte, W. Loebell, Jaeger, Pfankuch; II. von 2.

Doppelzweier (Halbausleger-Gig): Wackernagel, C. Schotte, Elias; I. von 2.

Junior-Vierer: Witte, Bayer, Vethacke, Otto, Pfankuch; I. von 2.

Junior-Einer: Sprockhoff; I. von 3. Neuhoff; II. von 3.

Doppelzweier ohne St.: Jaeger, Loebell; II. von 2.

Hamburg.

Einer: B. Küttner: V. von 6. 11 : 48½ (11 : 11½).

Stettin.

Einer (Preis der Stadt Stettin): B. Küttner; I. von 2. 7 : 26 (7 : 35)

1897.

A. R. V. gegen R. G. „Victoria".

Anfänger-Vierer: W. Loebell, Günther, Jaeger, Elias, B. Schultze (St.); II. von 2.

Anfänger-Vierer (Halbausleger-Gig): B. Schultze, S. Werner, P. Mulzer, C. Ronnefeldt, A. Richard (St.); II. von 3. 9 : 1½ (9 : 1). E. Küttner, H. Brugsch, W. Schwanke, Proetel, Riedel (St.); III. von 3.

Doppelzweier ohne St.: P. Witte, B. Küttner aufgegeben.

Alter-Herren-Vierer (Halbausleger-Gig): Wackernagel, E. Funke, H. Brugsch, F. Kühtze, W. Riedel (St.); I. von 2.

Zweiter Doppel-Zweier ohne St: P. Witte, W. Loebell; II. von 2.

Junior-Vierer: Riedel, C. Henneking, A. Richard, H. Elias, B. Schultze (St.); II. von 2.

Einer: Jaeger; I. von 5. B. Küttner; IV. von 5. O. Neuhoff aufgegeben.

Doppelzweier (Halbausleger-Gig): Wackernagel, Günther, Elias; III. von 4. C. Schunack, L. Richard, Ronnefeldt aufgegeben.

Grünau.

Centenar-Vierer: W. Otto, C. Günther, Jaeger, Elias, B. Schultze (St.); II. von 7. 7 : 47¼ (7 : 43). E. Küttner, H. Brugsch, A. Richard, Riedel, Hammer (St.); III. von 7. 7 : 50¾.

Akademischer Vierer: Walter Otto, C. Günther, A. Jaeger, Elias, B. Schultze; I. von 6.

Zweiter Junior-Vierer: E. Küttner, H. Brugsch, A Richard, Riedel, Hammer (St.); II. von 11. 8 : 50¾ (8 : 40).

Junior-Einer: Jaeger aufgegeben.

Zweiter Vierer: Otto, Günther, Jaeger, Elias, Hammer; VI. von 8. 8 : 31 (8.: 07).

Stettin.

Einer (Preis der Stadt Stettin): Jaeger; II. von 2. 8 : 53 (8 : 43½).

Junior-Einer: Jaeger; I. von 3. 9 : 4¾ (9 : 17¾).

1898.

A. R. V. gegen R. G. „Victoria".

Junior-Vierer: Schwanke, Brugsch II, Riethdorff, Riedel, Hammer; II. von 2.

Einer: Neuhoff; II. von 4. Jaeger aufgegeben.

Anfänger-Vierer (Gig): Nolda, Brugsch III, Werner, Franzius, Elias; I. von 3. Bucht, Blume, Schultze II, Schmidtgall, Ronnefeldt; III. von 3.

Zweier (Gig): Schwanke, Brugsch II, Hammer; I. von 2.

Alter-Herren-Vierer: Walz, Henneking, Kühtze, Loebell, Neuhoff; II. von 2.

Vierer: Ronnefeldt, Starke, Günther, Elias, Hammer; II. von 2.

Grünau.

Zweiter Junior-Vierer: Nolda, Brugsch III, Franzius, Ronnefeldt, Hammer; Vorrennen V. von 5. Vom Hauptrennen ausgeschlossen.

Deutscher Vierer: Riedel, Günther, Brugsch II, Elias, Hammer; III. von 6.

Zweiter Einer: Neuhoff; Vorrennen IV. von 4. Vom Hauptrennen ausgeschlossen.

Akademischer Vierer: Riedel, Günther, Brugsch II, Elias, Hammer (2. Boot); II. von 4. 8 : 35 (8 : 26). 1. Boot nicht gestartet.

Dritter Vierer: Riedel, Günther, Brugsch II, Elias, Hammer; Vorrennen III. von 4. Im Entscheidungsrennen III. von 4.

Junior-Einer: Neuhoff; Vorrennen IV. von 5. Nicht ins Hauptrennen gekommen.

Leichter Junior-Vierer: Nolda, Brugsch III, Franzius, Ronnefeldt, Elias. Aufgegeben bei 3.

1899.

Grünau.

Deutscher Vierer: Schwanke, Elias, Günther, Riedel, Hammer (St.); III. von 3 7 : 50 (7 : 18).

Zweiter Junior-Vierer: Vethacke, Reimann, Starke, Schumann, Pfankuch; Vorrennen III. von 4. Nicht ins Hauptrennen gekommen.

Grünau-Vierer: Th. Brugsch, L. Brugsch, Vethacke, Küttner, Hammer; Vorrennen III. von 4. Im Hauptrennen aufgegeben.

Akademischer Vierer: Schwanke, Elias, Günther, Riedel, Hammer; I. von 6. 7 : 41 (7 : 47½). Starke, Schumann, Reimann, Vethacke, Pfankuch; VI. von 6.

Junior-Vierer: L. Brugsch, Küttner, Brugsch, Riedel, Hammer; aufgegeben bei 7 Booten.

A. R. V. gegen R. G. „Victoria".

Im „Wassersport" wurde die Regatta angekündigt, doch ist ihr Ergebnis nicht darin vorhanden. Sämtliche 6 Rennen gewann „Victoria".

1900.

A. R. V. gegen R. G. Victoria".

Anfänger-Vierer: Schmidtgall, Schultze II, Ophül, Pfankuch, Hammer; II. von 3. Bucht, Scherbarth, Domke, Laaser, Nolda; III. von 3.

Junior-Einer: Günther aufgegeben bei 3 Booten. Foerster nicht gestartet.

Junior-Vierer: Richard, Schultze II, Starke, Brugsch III, Nolda; II. von 2.

Alter-Herren-Vierer: Henneking, Schotte II, Günther, Pfankuch, Hammer; I. von 2.

Erster Vierer: Elias, Brugsch II, Richard II, Otto, Hammer; II. von 2.

Grünau.

Ermunterungs-Vierer: Elias, H. Brugsch, Richard II, Otto, Nolda; VI. von 8. Nicht ins Hauptrennen gekommen.

Zweiter Junior-Vierer: Im Vorrennen nicht gestartet.

Akademischer Vierer: Elias, Brugsch II, Richard, Otto, Nolda; I. von 4. 7 : 48 (8 : 05 1/4).

Junior-Vierer: Starke, Th. Brugsch III, Richard, H. Brugsch II, Nolda; V. von 6. 7 : 48 1/2 (7 : 36).

1901.

A. R. V. gegen R. G. „Victoria".

Einer: Martin; I. von 5. Scherbarth; III. von 5. Günther; V. von 5.

Anfänger-Vierer: Faltin, Zilz, Dreyer, Behne, Richard; I. von 2.

Alter-Herren-Vierer: Schwanke, Richard, Günther, Riedel, Nolda; II. von 2.

Gig-Zweier: Baum, Proetel. Richard; III. von 3.

Junior-Vierer: Faltin, Zilz, Dreyer, Behne, Richard; II. von 3. Hauer, Schäfer, Schmidtgall II, Schramm, Nolda; III. von 3.

Doppel-Zweier ohne St.: Martin, Scherbarth; kurz vor dem Ziel aufgegeben; III. von 3.

Grünau.

Junior-Einer: A. Martin; nicht gestartet.

Ermunterungs-Vierer: Zilz, Dreyer, Schmidtgall, Behne, Werda (St.); Vorrennen aufgegeben.

Zweiter Junior-Einer: Scherbarth; III. von 5. 10 : 04½ (9 : 19).

Zweiter Junior-Vierer: Zilz, Dreyer, E. Schmidtgall, Behne, Werda; Vorrennen IV von 5. Nicht ins Hauptrennen gekommen.

Akademischer Vierer: Faltin, Baum, Proetel, Riedel, O. Werda; I. von 4. 8 : 21 (8 : 30½).

Zweiter Einer: A. Martin nicht gestartet.

Grünau-Vierer: Nicht gestartet.

Stettin.

Einer (Preis der Stadt Stettin): A. Martin nicht gestartet.

Einer für Junioren: Scherbarth nicht gestartet.

1902.

A. R. V. gegen R. G. „Victoria".

Anfänger-Vierer: Zschalig, Hoffmann, Schäfer, Hauer, Riedel; II. von 2. 2 Boot nicht gestartet.

Einer: Scherbarth; II. von 2.

Junior-Vierer: Schmidtgall II, Brugsch IV, Schmidtgall I, Behne, Riedel; II. von 2.

Alter-Herren-Vierer: Elias, Otto, Brugsch II, Riedel, A. Frühling; II. von 2.

Gig-Zweier: Schmidtgall I, Behne, Werda; III. von 3.

Senior-Riever: Elias, Otto, Brugsch II, Riedel, Frühling; II. von 2.

Grünau.

Ermunterungs-Vierer: Scherbarth, H. Schmidtgall, L. Brugsch, Behne, Werda; V. von 7. Nicht ins Hauptrennen gekommen.

Zweiter Junior-Einer: F. Scherbarth aufgegeben.

Zweiter Junior-Vierer: Nicht gestartet.

Akademischer Vierer: Scherbarth, H. Schmidtgall, L. Brugsch, Behne, O. Werda; II. von 5. 8 : 33⅘ (8 : 19).

Junior-Vierer: E. Schmidtgall, Scherbarth, L. Brugsch, Behne, Werda; III. von 6. 8 : 40⅕ (8 : 21).

1903.

Grünau.

Zweiter Junior-Vierer: 1. Boot Rolle, Starke, Behne, Rosenmund, Mau; VI. von 9. 8 : 02⅗ (7 : 39). 2. Boot F. Lehmann, Hitzigrath, Mannes, Appel, M. Pape; nicht gestartet.

Junior-Vierer: Scherbarth, Schultze, Appel, L. Brugsch, Pape; IV. von 7. Nicht ins Hauptrennen gekommen.

Akademischer Vierer: Rosenmund, Starke, Behne, Appel, Pape; V. von 8. 2. Boot nicht gestartet.

1904.

Hamburg.

Vierer für Junioren: Hitzigrath, Goger, Appel, Rosenmund, Mau; aufgegeben bei 6 Booten.

Achter: Nicht gestartet.

Vierer: Wie oben; V. von 7.

Achter: Nicht gestartet.

Grünau.

Junior-Vierer: Mau, Kuschel, Klemm, Rolle, Werda; Vorrennen VIII. von 9. Nicht ins Hauptrennen gekommen.

Akademischer Vierer: Rosenmund, Hitzigrath, Faltin, Loesdau, Werda; VII. von 7.

Deutscher Vierer: Mannschaft wie 2.; aufgegeben.

Vierer (Großer Preis von Berlin): Nicht gestartet.

Stettin.

Vierer für Junioren: Hitzigrath, Goger, Appel, Rosenmund, Mau; II. von 2. 6 : 54 (6 : 52½).

Gotzlow-Vierer: Hitzigrath, Rosenmund, Appel, Loesdau, W. Fischer; II. von 3. 7 : 04⅘ (7 : 01).

Bleichholm-Vierer: Hitzigrath, Rosenmund, Appel, Loesdau, Mau; II. von 2.

1905.

Grünau.

Zweiter Vierer: Kuschel, Hitzigrath, Rosenmund, Loesdau, Pape; Vorrennen I. von 3. Im Hauptrennen aufgegeben.

Deutscher Vierer: Wie oben; IV. von 6. Nicht ins Hauptrennen gekommen.

Akademischer Vierer: Wie oben; IV. von 5.

Stettin.

Gotzlow-Vierer: Kuschel, Lindemann, Rosenmund, Hitzigrath, Pape; I. von 2. 7 : 14 (7 : 20).

Zweiter Junior-Vierer: Nicht gestartet.

Bleichholm-Vierer: Nicht gestartet.

1906.

Grünau.

Zweiter Vierer: Klemm, Rosenmund, Lindemann, Kuschel, Pape; Vorrennen VI. von 6. Nicht ins Hauptrennen gekommen.

Junior-Vierer: K. Schroeder, Schmidtgall, Lund, W. Martin, Lehmann; im Vorrennen aufgegeben.

Akademischer Vierer: Wie 1.; IV. von 4. 9 : 50⅕ (8 : 25).

Vierer ohne St.: Im Vorrennen nicht gestartet.

1907.

Grünau.

Zweiter Vierer: Vorrennen nicht gestartet.

Junior-Vierer: E. Schmidtgall, W. Martin, Lund, K. Schroeder, Lehmann; II. von 4 im Vorrennen, Hauptrennen.

Zweiter Junior-Vierer: Barth, Hintze, F. Müller, M. Schmidtgall, Klockow; IV. von 6. Nicht ins Hauptrennen gekommen.

Akademischer Vierer: Kuschel, Lindemann, Lund, Schroeder, Lehmann; V. von 6.

Viktoria-Zweier ohne St.: Nicht gestartet.

Stettin.

Gotzlow-Vierer: E. Schmidtgall, W. Martin, Lund, K. Schroeder, Lehmann; aufgegeben.

Junior-Vierer: Nicht gestartet.

Bleichholm-Vierer: Wie oben; III. von 4.

1908.

Grünau.

Junior-Vierer: Hintze, Schmidtgall, C. Schröder, Blum, K. Hermann (St.); Vorrennen V. von 6. Nicht ins Hauptrennen gekommen.

Akademischer Vierer: Hintze, Schröder, F. Müller, Blum. Hermann; VI. von 6.

1909.

Grünau.

Junior-Vierer: Nicht gestartet.

Akademischer Vierer: Scholvien, Hintze, Blum, F. Müller, Buschius; im Vorrennen I., im Hauptrennen IV.

Grünau-Vierer: Im Vorrennen aufgegeben.

1910.

Grünau.

Junior-Vierer: Hintze, Kramer, Jaenchen, Blum, Scholvien; Vorrennen I. von 4. Im Entscheidungsrennen nicht gestartet.

Zweiter Junior-Vierer: E. Biebendt, Schablow, Pinski, K. Schüler, Buschius; IV von 4. Nicht ins Entscheidungsrennen gekommen.

Akademischer Vierer: Hintze, Kramer, Jaenchen, Blum, Scholvien; III. von 4.

Junior-Achter: Biebendt, Schablow, Pinski, Schüler, Hintze, Kramer, Jaenchen, Blum, Scholvien; im Vorrennen bei 5 Booten aufgegeben.

Grünau-Vierer: Wie Junior-Vierer; III. von 5. Ins Entscheidungsrennen nicht gekommen.

Deutsch-Akademische-Olympia Grünau (26. Juni 1910).

Hochschulvierer: Hintze, Kramer, Jaenchen, Blum, Buschius; II. von 5. 8 : 13 (8 : 11).

Zweter Vierer: Biebendt, Schablow, Müller, Schüler, Buschius; aufgegeben bei 3 Booten.

Achter: Biebendt, Schablow. F. Müller, Schüler, Hintze, Kramer, Jaenchen, Blum, Buschius; III. von 3. 7 : 39 (7 : $22^{3}/_{5}$).

1911.

Grünau.

Junior-Vierer: Hintze, Haseloff, Jaenchen, Blum, Buschius; im Vorrennen I. von 8. Im Entscheidungsrennen ausgeschlossen bei 8 Booten.

Zweiter Junior-Vierer: Fischer, Schüler, Kramer, Hohls, Engelberg; Vorrennen III. von 8. Im Entscheidungsrennen II. von 8. 8 : $39^{2}/_{5}$ (8 : 34).

Akademischer Vierer: Hintze, Haseloff, Jaenchen, Blum, Buschius; I. von 3.

Junior-Achter: Fischer, Schüler, Hintze, Hohls, Kramer, Haseloff, Jaenchen, Blum, Buschius; im Vorrennen I. von 8. Im Entscheidungsrennen II. von 8. 7 : 42 (7 : 34).

Grünau-Vierer: Hintze, Haseloff, Jaenchen, Blum, Buschius; im Vorrennen II. von 7. Im Entscheidungsrennen aufgegeben bei 7 Booten.

Breslau.

Juniorachter: Fischer, Schüler, Hintze, Hohls, Kramer, Haseloff, Jaenchen, Blum, Engelberg (St.); II. von 2.

Zweiter Achter: Wie oben; II. von 3.

Erster Junior-Vierer: Hintze, Haseloff, Jaenchen, Blum, Engelberg; im Vorrennen I. von III. 7 : 15 (7 : $15^{4}/_{5}$). Im Entscheidungsrennen I. von 4. 7 : $15^{2}/_{5}$ (7 : $19^{3}/_{5}$).

Trost-Vierer: Fischer, Schüler, Kramer, Hohls, Engelberg; im Vorrennen I. von 2. 7 : $25^{1}/_{5}$ (7 : 40). Im Hauptrennen I. von 4. 7 : $05^{1}/_{5}$ (7 : $08^{1}/_{5}$).

Hamburg.

Vierer für Junioren: Hintze, Haseloff, Jaenchen, Blum, Engelberg; II. von 7.

Vierer: Fischer, Schüler, Kramer, Hohls, Engelberg; im Vorrennen II. von 4. Im Entscheidungsrennen III. von 5. 8 : $38^{4}/_{5}$ (8 : 32).

Achter (beschränkt): Aufgegeben bei 8 Booten.

Junior-Achter: Fischer, Schüler, Hintze, Hohls, Kramer, Haseloff, Jaenchen, Blum, Engelberg; II. von 6. 6 : $54^{1}/_{5}$ (6 : 50).

Achter-Trostrennen: Wie oben; im Vorrennen III. von 5. 7 : $31^{1}/_{5}$ (7 : $21^{4}/_{5}$). Im Entscheidungsrennen III. von 5. 7 : $05^{3}/_{5}$ (6 : 53).

Schwerin.

Großherzog-Vierer: Hintze, Haseloff, Jaenchen, Blum; Engelberg; im Vorrennen I. von 3. Im Entscheidungsrennen II. von 4. 6 : 53 (6 : $44^{4}/_{5}$).

Akademische Olympia Breslau.

Vierer: Hintze, Haseloff, Jaenchen, Blum, Engelberg; I. von 2.

Jubiläums-Vierer: Fischer, Schüler, Kramer, Hohls, Engelberg; I. von 3.

Achter: Fischer, Schüler, Hintze, Hohls, Kramer, Haseloff, Jaenchen, Blum, Engelberg; I. von 3.

1912.

Danzig.

Akademischer Vierer: Nicht gestartet.

Deutsch-Akademische Olympia Danzig.

Hochschulvierer: Nicht gestartet.

Grünau.

Zweiter Vierer: Im Vorrennen V.

Erster Junior-Vierer: Im Vorrennen aufgegeben.

Akademischer Vierer: Hintze, Haseloff, Jaenchen, Blum, Engelberg I. 7 : 23.

Deutscher Vierer: Im Vorrennen III., im Entscheidungsrennen IV. 7 : $31^{3}/_{5}$.

1913.

Grünau.

Erster Junior-Vierer: Oberdieck, Haseloff, Jaenchen, Hohls, Engelberg; II. von 6 im Vorrennen. Im Entscheidungsrennen aufgegeben.

Akademischer Vierer: a) Wie oben; I. von 7. 7 : 53$^{2}/_{5}$ (7 : 55). b) 2. Boot: Ellrott, Lieschke, Schlothauer, Dittmann, Henseler (St.) III. 8 : 05$^{1}/_{5}$.

Deutscher Vierer: Wie 1.; IV. von 5 im Vorrennen, im Entscheidungsrennen aufgegeben.

Grünau-Vierer: Wie 2.; II. von 4 im Vorrennen, im Entscheidungsrennen III. von 7. (Wassersport schreibt fälschlich VII.)

Breslau.

Zweiter Junior-Vierer: Ellrott, Lieschke, Schlothauer, Dittmann, Henseler; I. von 2. 6 : 46$^{1}/_{5}$ (6 : 52) im Vorrennen, im Entscheidungsrennen I. von 3. 6 : 49$^{2}/_{5}$ (6 : 50$^{2}/_{5}$).

Zweiter Vierer: Oberdieck, Haseloff, Jaenchen, Hohls, Engelberg; I. von 3. 6 : 53 (7 : 00).

Akademischer Vierer: Wie vorher; I. von 1. 7 : 02$^{2}/_{5}$.

Erster Junior-Vierer (Staatspreis): Wie 1.; I. von 3. 7 : 01$^{4}/_{5}$ (7 : 10$^{3}/_{5}$).

Vierer der Stadt Breslau: Wie 2; II. von 2. 7 : 22$^{2}/_{5}$ (7 : 00).

1914.

Grünau.

Zweiter Vierer: Oberdieck, Levin, Schlothauer, Hohls, Engelberg (St.); V. von 8 im Vorrennen Im Hauptrennen ausgeschieden.

Akademischer Vierer: Wie oben zu 1.; II. von 6. 7 : 45$^{3}/_{5}$. (7 : 35).

Deutscher Vierer: Wie zu 1.; IV. von 5 im Vorrennen. Im Hauptrennen nicht gestartet.

Erster Junior-Vierer: Wimmer, Beck, Lieschke, Dittmann, Engelberg (St.); IV. von 4. Im Hauptrennen ausgeschieden.

Grünau-Vierer: Wie zu 1.; II. von 7 im Vorrennen. Im Entscheidungsrennen III. von 7.

Junior-Achter: Schumacher, Ellrott, Wimmer, Beck, Lieschke, Levin, Schlothauer, Dittmann, Engelberg (St.); VI. von 7 im Vorrennen. Im Hauptrennen ausgeschieden.

Zusammenstellung der Siege des A. R. V. in offenen Rennen.

Bootsgattung	1893	94	95	96	97	98	99	1900	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	Se.
Einer	3	—	1	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Doppelzweier ohne St.	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
Vierer	—	—	1	1	1	—	1	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	5	1	5	—	18
Achter . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—	2	3
Se.	3	—	3	2	2	—	1	1	1	—	—	—	1	—	—	—	—	—	6	1	5	2	28

Zusammenstellung der gestarteten Rennen des A. R. V.

Bootsgattung	1893	94	95	96	97	98	99	1900	01	02	03	04	05	06	07	08	09	10	11	12	13	14	Se.
Einer	3	2	6	5	3	2	—	—	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	23
Doppelzweier ohne St.	—	2	4	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	9
Vierer	—	2	2	3	5	5	6	3	3	3	3	8	4	3	5	2	2	6	11	4	10	10	100
Achter . . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	7	—	—	3	12
Se.	3	6	12	10	8	7	6	3	4	4	3	8	4	3	5	2	2	8	18	4	10	14	144

Hieraus ergibt sich, daß ca. 20 % d. h. der fünfte Teil aller gestarteten Rennen siegreich waren.

Breslau.

Doppelzweier ohne St.: Jaenchen, Hohls aufgegeben.

Akademiseher Vierer: Oberdieck, Levin, Schlothauer, Hohls, Engelberg (St.); II. von 2.

Vierer der Stadt Breslau: Wie zu 2. II. von 3.

Großer Achter: Schumacher, Ellrott, Wimmer, Beck, Lieschke, Levin, Schlothauer, Dittmann, Engelberg (St.); I. von 3.

Bamberg.

(Deutsch = Akademische Meisterschafts = Regatta.)

In 5 Rennen gestartet. Siegreich nur im Akademischen Achter. (6 : 36). Im Akademischen Stadt-Vierer und im Studenten-Meisterschafts-Achter je zweites Boot geworden.



Ehrentafel.

Den Tod im Kampfe für's Vaterland fanden:

1. A. H. Willy Zilz aus Harburg, Amtsrichter und Oberleutn. d. L.
2. A. H. Berthold Benecke aus Berlin, Gerichtsassessor und Lt. d. R.
3. A. H. Dr. Erich Schmidtgall aus Potsdam, prakt. Arzt und Oberarzt d. R. im Rgt. Gardes du Corps.
4. A. H. Dr. Kurt Schröder aus Berlin, Oberlehrer und Lt. d. R. des Gren.-Rgt. Nr. 12.
5. A. H. Dr. Hermann Mannes aus Hamburg, Zivilingenieur und Lt. d. R. im Feldart.-Rgt. 55.
6. A. H. Dr. Fritz Müller aus Berlin, Kammergerichtsreferendar und Lt. d. R. im Inf.-Rgt. 147.
7. i. a. B. Erich Torley aus Münster, Gerichtsreferendar, Kriegsfreiw. im Inf.-Rgt. 17.
8. A. H. Wilhelm Loebell aus Posen, Kaiserl. Postbaurat und Hauptmann d. R.
9. A. H Karl Meyer aus Aachen, Gerichtsassessor und Lt. d. R.
10. a. B. Georg Krentler, cand. arch., aus Rathenow, Gefreiter im Feldart.-Rgt. 68.
11. A. H. Dr. Adolf Richard aus Ebeleben, Stabsarzt im Res.-Inf.-Rgt. 236.
12. i. a. B. Otto Haseloff aus Berlin, Kammergerichtsreferendar u. Unteroffiz. im 3. Garde-Feldart.-Rgt.
13. a B. Herbert Schwabe aus Berlin, stud. jur. und Lt. im Inf.-Rgt. 64.
14. A. H. Benno Laaser aus Memel, Landrichter und Lt. im Inf.-Rgt. 59.

Vermißt und wahrscheinlich auch gefallen sind:

A. H. Walter Fischer aus Berlin-Friedenau, Regierungsbaumeister und Lt. der Res.

a. F. Friedrich Morack aus Berlin, stud. jur. und Krgsfrw.

Ehre dem Andenken dieser treuen A. R. V.er - Helden!

Auszeichnungen haben erhalten:

Das Eiserne Kreuz I. Kl.

1. Dr. Walter Faltin — A. H.
2. Hellmuth Friesecke — i. a. B.
3. Ernst Ellrott — a. B.

Das Eiserne Kreuz II. Kl.

1. Dr. Walter Faltin — A H.
2. Walter Fischer — A. H. (vermißt).
3. Martin Blanke — A. H.
4. Rudger Hess — a. o. M.
5. Wilhelm Loebell — A. H. (gefallen).
6. Dr. K. W. Rosenmund — A. H.
7. Fritz Kramer — i. a. B.
8. Heinrich Kramer — A. O. M.
9. Dr. Fritz Stricker — A. H.
10. Dr. Kurt Schröder — A. H. (gefallen).
11. Johannes Müller I — A. H.
12. Fritz Beck — a. B.
13. Dr. Fritz Lehmann — A. H.
14. Karl Schüler — a. B.
15. Dr. Mulzer — A. H.
16. Karl Zender — A. H.
17. Dr. Hans Kuschel — A. H.
18. Dr. Walter Scholvien — A. H.
19. Dr. Erich Behne — A. H.
20. Adolf Hohls — a. B.
21. Dr. Fritz Müller (III) — A. H. (gefallen).
22. Dr. Bruno Loesdau — A. H.
23. Dr. Hermann Mannes — A. H. (gefallen).
24. Otto Mellmann — A. H.
25. Hans Schablow — a. B.
26. Rudolf Goehrke — i. a. B.
27. Dr. Georg Vater — A- O. M.
28. Joseph Vethake — A. H.
29. Georg Fischer — a. B.
30. Ernst Biebendt — a. B.
31. Karl Heitkamp — a. F.
32. Dr. Otto Küttner — A. H.

33. Paul Bayer — A. H.
34. Dr. Siegfried Werner — A H.
35. Ernst Starke — A. H.
36. Dr. Erich Klokow — A. H.
37. Hellmuth Friesecke — i. a. B.
38. Dr. Rech — i. a. B.
39. Schröer — A. H.
40. O. Werda — A. H.
41. Fritzsche — A. H.
42. Joh. Rolle — A. H.
43. Wolfg. Loebell — A. H.
44. Wilh. Wulff — A. H.
45. Adolf Richard — A. H. (gefallen).
46. Ludwig Brugsch — i. a B.
47. Weber — A. H.
48. Hintze — i. a. B.
49. Ellrott — a. B.
50. Levin — a. B.
51. Friedr. Mau — A. H.
52. Friedr. Bieber — A. H.
53. Martin Schmidtgall — a. B.
54. Kurt Herrmann — i. a. B.
55. Dr. W. Schumann — A. H.
56. P. Weingärtner — A. H.
57. Dr. Langerhans — A. H.
58. Thiele — A. H.
59. Wimmer — a. B.
60. Laaser — A. H. (gefallen).
61. Schwabe — a. B. (gefallen).
62. Engelberg — i. a. B.
63. Buschius — i. a. B.
64. H. Müller V — a. B.
65. Gustav Oberdieck — a. B.
66. Bruno Kleemann — a. B.
67. Joh. Wagner — A. H.
68. Szillinsky — a. B.
69. Otto Jaenchen — a. B.

Das Hanseaten Kreuz erhielten:

1. Carl Schüler — A. H. von Bremen)
2. Otto Werda — A. H. (von Hamburg)

Das österreichische Verdienstkreuz mit der Kriegsdek.
erhielt:

Schröer — A. H.

Aus vergangener Zeit.

Eine Osterfahrt im Vierer nach dem Spreewald.

Mittwoch, den 14. April.

Welchem Berliner wäre wohl der Spreewald unbekannt, die Urheimat der Amme und der sauren Gurke, wo der Wende auf flinkem Kahne dahingleitet, seinem unzertrennlichen Begleiter auf allen seinen Wegen? Dorthin zog es auch uns, als das Osterfest nahte und die Knospen sprangen.

„Osterfahrt nach dem Spreewald. Ingo und Namenlos. Abfahrt 3^{h}“, so stand es zu lesen am schwarzen Brett im Bootshause des A. R. V. Sieben Mann hatten sich zu dieser Tour gemeldet, die in beiden oben genannten Doppelskullern vor sich gehen sollte. Die Stunde schlug und der Obmann zählte die Häupter seiner Lieben, doch leider fehlten zwei an sieben, der eine durch eine Reise verhindert, der andere durch Dienstpflicht. Letzterer, unser Vb. Otto, versprach zwar, nach Lübben nachzukommen und uns dort zu erwarten, aber was half das jetzt? Ein Steuermann fehlte, wenn wir die Doppelzweier benutzen wollten, und eine Tour ohne Steuermann war doch undenkbar. Als einzige Lösung blieb nur übrig, statt der Doppelzweier einen Vierer zu benutzen, und so wurde es beschlossen, trotz der großen Bedenken, die sich uns aufdrängten. Die Mannschaft, Küttner, Brugsch, Schwanke, Henneking und Wackernagel, brachte den Vierer zu Wasser, das Gepäck wurde verstaut und das Boot verließ zu fröhlicher Fahrt den Steg.

Ein heftiger Wind empfing uns, lustig flatterte die Flagge und hoffnungsfroh ging's die Spree aufwärts, vorbei an den allbekannten Orten. Köpenicks Kirchturm, die Masten der Brigg „Maria“ entschwinden, uud nach $3^1/_2$ stündiger Fahrt sind wir

an der ersten Schleuse Neumühle angelangt. Der Schleusenmeister wird aufgesucht, aber trotz aller Bitten weigert er sich zu schleusen, mit der Begründung, er habe es nicht nötig. Auch das Anerbieten uns selbst zu schleusen, weist er zurück. Sehr empört kommt der Abgesandte mit dem Bescheid wieder. Die umherstehenden Jungen lachen: „Er hat sich mit seiner Ollen verkracht". Damit giebt einer die drastische Begründung der üblen Laune des Schleusenmeisters. Wir müssen also den Vierer nun herumtragen. Nach manchen Hindernissen ist die Arbeit vollbracht, und weiter gehts den Fluß hinauf.

Bei vollem Mondscheine ist der Dolgensee erreicht und in raschem Schlage gleitet das Boot über die schimmernde Fläche, dem ersten Nachtquartier Dolgenbrodt entgegen. Doch plötzlich verhüllet der launische Gesell sein Antlitz und dunkel ist's auf dem Wasserspiegel. So kam's, daß wir die Einfahrt verfehlten und trotz eifrigen halbstündigen Umherfahrens nicht entdecken konnten. Infolgedessen wurden zwei Mann zum Aussteigen und Suchen kommandiert. Der erste mußte jedoch die Erfahrung machen, daß der Schein oft trügt, denn der Platz, auf den er trat, senkte sich tief ins Wasser und verhalf ihm zu einem unerwarteten kalten Fußbad. Der zweite, schon gewitzigt, erreichte trocknen Fußes das Ufer. Bald war der Gasthof und die Einfahrt entdeckt, die nur hundert Meter entfernt, aber wegen der seitlich aufgeschütteten Rasendämme nicht bemerkt worden war. Nun ausgepackt und in kurzem saßen Alle bei Bier und Abendbrot um den einfachen Tisch des Gasthofes, während ein einsamer Schuh und Strumpf am Ofen nicht trocknen wollten.

Donnerstag, den 15. April.

Am nächsten Morgen überreichte uns die Wirtin beim Frühstück eine Mandel Eier, die wir als erstes in diesem Jahre angelangtes Boot zu bekommen hätten. Um die Schwierigkeit des Transportes zu vermeiden, tranken wir die Eier aus und nahmen nur die Schalen mit. Aber nur drei von ihnen war es beschieden, zum Bootshaus zu gelangen; die übrigen wurden zertreten oder besessen und das konnten sie nicht vertragen.

Um 10.30 Uhr verließen wir Dolgenbrodt und gelangten durch die Cummersdorfer Schleuse über Storkow nach Wendisch-Rietz, wo wir Mittagspause machen wollten. Links hinter der Schleuse legten wir an einem Stege an, den indeß Küttner später als unsicher befand. Henneking als Mann vom Fach mußte natürlich die Sache genauer untersuchen. Beide begaben sich auf den Steg und untersuchten. Der Steg senkte sich währenddem langsam aber sicher auf eine Seite. Die Obenstehenden ruderten eine Weile nach Art junger, noch nicht flügger Adler mit den Armen in der Luft, doch vergeblich. Auch ein verzweifelter Satz Küttners nach dem Ufer zu mißlang, und das Wasser empfing beide mit liebenden, freilich etwas kühlen Armen. Endlich war die Landung bewerk-

stelligt und hungrig warteten wir auf das, was uns der freundliche Wirt vorsetzen würde. Das Essen war gut, und nach $^1/_2$stündiger Pause brachen wir auf und gelangten nach $^1/_4$ Stunde Fahrt an die Schleuse Neue Mühle, wo wir uns selbst schleusen sollten. Die Schleuse, seit Jahren schon außer Gebrauch und von primitivster Art, war jedoch in solchem Zustande, daß wir das Schleusen aufstecken und das Boot herumtragen mußten, was uns mit den mißglückten Versuchen ca. 1 Stunde aufhielt. Um $6^1/_2$ Uhr erreichten wir das Ende des Springsees, von wo das Boot per Wagen, den wir uns in Wendisch-Rietz bestellt hatten, nach dem Prahmsee gebracht wurde, den wir nach 1 stündigem Marsch durch herrlichen Wald glücklich erreichten. Der Mond war indessen aufgegangen und beleuchtete mit seinem bläulichen Schein die weite Wasserfläche und die dunkelen Laubmassen an den Seiten. Nur das eintönige Froschkonzert tönte aus dem Schilfe, sonst unterbrach nichts die tiefe Stille, als das Plätschern der Riemen und das leise Murmeln des Wassers. Zur Rechten blitzten nach und nach die Lichter Neuendorfs auf, und bald lagen wir am Ufer, indeß ein Gesandter mit dem Herrn des Gasthofes wegen Aufnahme unterhandelte.

Doch der Wirt, ein unangenehmer Mensch, mit slavischem Gesichtstypus, verweigerte uns die Aufnahme, da er keine Betten hätte. Infolgedessen griffen wir wieder zu den Riemen und fuhren auf die gegenüberliegende Seite des Sees nach Hohenbrück, das auf der Karte zwar 1 km vom Ufer liegt, in Wirklichkeit aber infolge der Ueberschwemmung dicht am Wasser sich befand. Beim Befahren des Sees ist übrigens Vorsicht geboten, da der mittlere Teil desselben mit Netzen und Reusen dicht bedeckt war. In Hohenbrück besaß der Wirt zwar auch nur 2 Betten, aber die anderen drei Ruderer fanden freundliche Aufnahme bei Privatleuten, und so waren denn alle ganz gut untergebracht. Der Grogk, den uns der Wirt brachte, war äußerst billig, Rum dürfte indessen wohl kaum darin enthalten gewesen sein. War am vorigen Abend der Ofen zu kalt, so war diesmal das Gegenteil zu konstatieren, denn ein Paar Ruderschuhe, die Wackernagel zum Trocknen gegeben hatte, erhielt er in Backpflaumen ähnlicher Gestaltung, durchaus trocken und heiß, von angenehmen Gummiduft umweht, zurück. Das trübselige Gesicht des Wirtes, wie des Empfängers, bei der feierlichen Uebergabe waren von unbeschreiblicher Komik.

Freitag, den 16. April.

Nach eingenommenem Frühstück brachen wir wieder auf. Die ganze Gegend war überschwemmt, die Strömung äußerst stark, der Fortgang des Bootes daher sehr mäßig ($4^1/_2$ km in der Stunde). Treideln war wegen der sumpfigen Ufer auch ausgeschlossen. Von Leibsch ab wurde die Strömung noch heftiger, und wir gelangten infolge der Ueberschwemmung und falscher Angaben der Schiffer noch dazu nicht in den ganz links liegenden

Arm der großen Spree, sondern in den mittleren der kleinen Spree, die sich in zahllosen Windungen durch den Unterspreewald hinzieht. Die Kommandos „Backbord stopp", „frei weg", „Steuerbord stopp", „Backbord halbe Kraft" folgten sich ohne Unterlaß, und trotzdem trieb uns die mächtige Strömung mehrmals ans Ufer, von wo das Abkommen sehr schwierig war. So brauchten wir für einen Weg, der in Luftlinie ca. 2 km beträgt, ungefähr 2 Stunden. Ein mähender Bauer, den wir um den Weg fragten, gab uns Bescheid mit dem Hinweis, daß er uns vor $1^1/_2$ Stunden schon eine Viertelstunde stromab getroffen hätte. Infolgedessen wurden wir ziemlich mißmutig, um so mehr, da die Gegend äußerst eintönig war und wir an den einzelnen Weiden genau sehen konnten, wo wir nach einer halben Stunde entlang fahren würden. Endlich, nach ca. $2^1/_2$ Stunden, änderte sich der Charakter der Gegend. Die Bäume traten dichter und dichter an den Fluß heran und wölbten sich bald über unseren Häuptern zu einem förmlichen Laubengange. Ringsumher standen alte Baumriesen, dicht von Strauchwerk umgeben, auf kleinen Inseln, wie Könige in ihrem Reich. Wir richteten unsern Kurs nur nach der Strömung, denn wenn wir ihr immer entgegenfuhren, mußten wir doch schließlich aus dem Walde heraus und dorthin gelangen, wohin wir wollten. Nach 4 stündiger Irrfahrt, die uns übrigens wegen der herrlichen Gegend nicht leid war, kamen wir endlich aus dem Walde heraus und, nach vielem Fragen, durch einen engen Graben, den wir uns entlang staken mußten, auf einen Arm, der in die große Spree mündete. Noch 2 Stunden angestrengter Fahrt gegen die Strömung, dann waren wir in Lübben. Dort legten wir im „Goldenen Sterne" an, wo wir der Verabredung gemäß mit unserm Vb. Otto zusammentrafen. Letzterer war schon sehr besorgt um uns gewesen, da Tourenruderer, die 2 Stunden hinter uns gewesen und die große Spree entlang nach Lübben gefahren waren, ihm erzählten, daß sie uns dort nirgends getroffen hätten, wir also aller Warscheinlichkeit nach in den Unterspreewald geraten wären, wo das Durchkommen, noch dazu für einen Vierer, nahezu unmöglich sei. Um so größer war seine Freude, uns doch ankommen zu sehen. Nachdem wir unsere Geister an Speise und Trank erfrischt hatten, besahen wir die Merkwürdigkeiten Lübbens; dann begaben wir uns zur Ruhe und dehnten uns wohlig in schönen Betten, wie wir sie in den letzten Tagen nicht bekommen hatten.

Sonnabend, den 17. April.

Um 7 Uhr am nächsten Tage gings weiter. Um die Schleuse, 1 km hinter Lübben, trugen wir das Boot herum, was wegen der bequemen Ufer leicht zu bewerkstelligen war. Dann gings die kanalisierte Spree aufwärts nach Lübbenau, wo wir rechts von der Mühle bei einem Kaufmann anlegten, der uns in freundlichster Weise das Aussteigen gestattete und in seine Privatstube einlud. Dort tranken wir „Braunbier mit'm Mops", einer Art Likör, und

aßen saure Gurken dazu, die wir einzeln nur hier erhielten. Im ganzen Spreewald werden sie sonst nur in größeren Quantitäten abgegeben. Außerdem benutzten wir den Aufenthalt, um uns zu verproviantieren, denn unsere Vorräte fingen an, zur Neige zu gehen. Nach 3 Stunden brachen wir endlich auf und ließen uns schleusen, dann fuhren wir durch das Totzke- und Boberfließ und die Nabosätz zum „Gasthof zum Spreewald". Rudern war unmöglich, infolgedessen wurde getreidelt oder gestakt. Im Gasthof erquickten wir uns an den dargereichten mächtigen Portionen, um dann zu Fuß nach dem eine Viertelstunde entfernten Burg zu wandern. Burg ist, wenn nicht gerade Kirchgang ist und die bunten Kostüme der Spreewälderinnen das Bild beleben, ein sehr langweiliges Nest. Wir erklommen den Glockenturm der Kirche und erfreuten uns an der schönen Aussicht, dann gings zurück nach dem Gasthof, wo sich Henneking von uns verabschiedete, da sein Urlaub abgelaufen war. Um $8^1/_4$ Uhr bestiegen wir wieder unser Boot und fuhren ab. Die hellbrennende Laterne am Bug, zwei Mann mit Paddelhaken an der Spitze, so ließen wir uns von der Strömung treiben. Rasch glitt das Boot hinab. Die Fahrt unter den überhängenden Bäumen, auf dem engen Kanal mit seinen zahlreichen sonderbaren Holzbänken, zwischen Inseln, von denen jede ihr Gehöft trug in tiefster Dunkelheit, war geradezu herrlich.

Mit großer Schnelligkeit ($6^1/_2$ km in der Stunde) trug uns die Strömung bis zur Mühlenschleuse, wo ein freundlicher Müller uns durchschleuste, und eine reizende Müllerin mit mehreren jungen Spreewälderinnen die schönheitsbedürftigen Gemüter erfreute. Um $9^1/_2$ Uhr gelangten wir zum „fröhlichen Hecht" in Lehde, wo der Gastwirt uns, so gut es ging, unterbrachte. Bis gegen Mitternacht hörten wir die Stimmen der jungen Mädchen, die nach alter Sitte Ostern einsangen und sahen die Kähne vorbeischießen unter den mächtigen Bäumen, die ihre Aeste schirmend über die alten Dächer breiteten; dann gingen wir zur Ruhe.

Sonntag, den 18. April.

Ostern wars, als wir erwachten. Wir merkten es an den Festkleidern, den Kirchgängern und dem schönen Osterkuchen zum Kaffee, nur nicht am Wetter, auf das die Bezeichnung wendisch gleichfalls paßte. Grauer feiner Regen rieselte hernieder und hinderte uns am Fortfahren. Aber trotzdem war es reizend hier. Von Burg her klangen melodisch die Glocken, übers Wasser glitten die Kähne mit den Kirchenbesuchern, alten Mütterchen, das Buch mit goldenem Kreuz in den Händen und jungen Mädchen, die verstohlen herüberlachten. Die Herrenwelt war mit Cylindern von 1750 bewaffnet. Dann kam der Jäger mit seinem Hunde, die Flinte im Kahn, den Staken in der Hand, selbst der Briefträger fuhr im Kahn umher, ein sonderbarer Anblick. Auch wir versuchten uns in den flachen Kähnen, doch mißlangen die Ver-

suche kläglich, indem wir statt geradeaus nur von einem Ufer ans andere kamen, was die Vorüberfahrenden sichtlich erheiterte. Um 3½ Uhr entschlossen wir uns endlich, dem lieblichen Lehde den Rücken zu kehren und gelangten den Strom herab rasch nach Lübben, von wo wir, aber diesmal auf dem rechten Wege die große Spree hinunter weiterfuhren. Um 7 Uhr wurde es schon dunkel, das Weiterfahren sehr gefährlich, ringsum alles überschwemmt, der Weg kaum erkennbar. Zwei Stunden stand Otto am Steuer, die Leine in den Händen, mit Argusaugen in die Nacht hineinspähend. Endlich tauchten um 9 Uhr die Lichter von Leibsch auf und ein erlöstes Aufatmen entrang sich jeder Brust. Beim Auspacken am Steg des Gasthofes fiel leider ein Rollsitz ins Wasser und konnte bei der Dunkelheit und der heftigen Strömung nicht wiedergefunden werden. Auch das Suchen am nächsten Morgen blieb ohne Ergebnis, so daß wir ihn wohl oder übel verloren geben mußten.

Montag, den 19. April.

Während des Suchens nach dem Rollsitz wurde ein Wagen bestellt, der den Vierer nach Wendisch-Buchholz bringen sollte, von wo Otto, dessen Urlaub abgelaufen war, nach Hause fahren und einen Ersatzmann mit einem neuen Rollsitz nachschicken sollte. In Wendisch-Buchholz angelangt, quartierten wir uns im Gasthof „Zum Stern“ ein und setzten das Boot am Wasser ab. Die Zeit bis zur Ankunft des Ersatzmanns füllten wir dadurch aus, daß wir einen Jagdwagen mieteten und nach dem 3 Meilen entfernten Teupitz kutschierten. Das Wetter war schön, die Fahrt reizend, nur etwas kühl, und in froher Laune kehrten wir nach unserem Ausgangspunkt zurück.

Dienstag, den 20. April.

Um 10 Uhr am nächsten Morgen erschien der Ersatzmann, Brugsch's jüngerer Bruder, mit dem Rollsitz, und eine Stunde später saßen wir im Boot, um die Dahme hinab nach dem Bootshaus zurückzufahren. Die Ufer waren sehr eng, darum wurde Paddelbetrieb eingerichtet, indem No. 1 und 2 das Boot vorwärtspaddelten und die anderen frühstückten. Nach einstündiger Paddelfahrt durch hübsche Gegend konnte zu den Riemen gegriffen werden und nach 2½ Stunden Fahrt langten wir in Prierosbrück an, von wo die Fahrt über Gussow, Cablow, Neumühle den allbekannten Weg zurück zum Bootshause ging, das wir um 11½ Uhr erreichten.

Hiermit hatte die schöne Tour ihr Ende erreicht. Ich glaube, einem jeden Teilnehmer wird sie lange in Erinnerung bleiben und sie zu weiteren derartigen Fahrten anspornen.

Herm. Br. II.

Mitgliederbewegung.

Seit dem Gründungstage (29. VI. 1891) hat nach Ausweis unserer Vereinsstammrolle der A. R.V. bis zum 1. VI. 16 insgesamt 370 Mitglieder aufgenommen. Von diesen sind im Laufe der vergangenen 25 Jahre 26 Mitglieder durch den Tod ausgeschieden. Nach dem hiernach folgenden Mitgliederverzeichnis zählt der Verein zurzeit noch 157 Mitglieder und 2 Ehrenmitglieder. 185 Mitglieder sind danach also im Laufe der Jahre wieder ausgetreten, d. h. 50 %.

Die Geschäfte des Präsidiums des A. R. V. führt zurzeit a. B., stud. med., Max Dudzus (×××), Berlin-Rummelsburg, Hauptstraße 8.

Der Vorstand der Vereinigung der „Alten Herren" des A.R V. Berlin besteht zurzeit aus folgenden A. H. A. H.:

1. Landgerichtsrat Heinrich Brugsch, Berlin-Lichterfelde, verl. Wilhelmstraße 28a, Vorsitzender.
2. Referendar Wilhelm Wulff, Lankwitz, Hauptstraße 22, stellvertr. Vorsitzender.
3. Dr. Wilhelm Martin, Baumschulenweg, Cecilienstr. 8a, Säckelmeister.

Mitgliederverzeichnis

des

Akademischen Ruder-Vereins

zu Berlin

1916

Lfd. Nr.	Name und Stand	Geburts-tag
	Ehrenmitglieder	
	Aßmann, Richard, Geh. Ober-Reg.-Rat, Prof. Dr.	13. 4. 55
	v. Martius, C. A., Dr. phil.	19. 1. 58
	Alte Herren	
1	Andreas, Carlo, Ingenieur	27. 3. 78
2	Bayer, Paul, Architekt	4. 4. 72
3	Behne, Erich Dipl.-Ingenieur	31. 1. 80
4	Bieber, Friedrich, Leutnant, Referendar	25. 7. 31
5	Blank, Oskar, Dr. phil., Fabrikbesitzer	6. 3. 73
6	Blanke, Martin W., Konsult.-Ingenieur	26. 9. 78
7	Boehme, Arthur, Prof., Dr. med., Privatdozent	6. 6. 78
8	Breithaupt, Walter, Kaufmann	1. 3. 84
9	Brugsch I, Heinrich, Landgerichtsrat	8. 12. 69
10	Brugsch II, Hermann, Rechtsanwalt	1. 3. 76
11	Brugsch III, Theodor, Prof., Dr. med., Privatdozent an der Universität zu Berlin	11. 10. 78
12	Chaussette, Wilhelm, Kgl. Eisenbahnbau-Inspektor	22. 7. 75
13	Döbel, Fritz, Referendar	7. 1 86
14	Dreyer, Karl, Dr. phil., Chemiker	25. 6. 80
15	Eyssen, Adolf, Hauptm. im 2. Nassau. Feldart.-Regt 63	29. 8. 78
16	Faltin, Walter, Dr. med., prakt. Arzt	16. 4. 80
17	Fischer I, Walter, Dipl.-Ing., Kgl. Reg.-Baumeister	4. 11. 81
18	Foerster, St. W., Dr. jur., Ger.-Assessor	21. 3. 75
19	Fritzsche, Rudolf, Ingenieur	1. 2. 75
20	Funke, Ernst, Dr. phil., Apothekenbesitzer	16. 2. 70
21	Gessert, Ferdinand, Landwirt	12. 7. 70
22	Goger, Ernst, Dipl.-Ing., Stadtbaumeister	31. 7. 82
23	Hammer, Wilhelm, Dr. phil., Prof., Oberlehrer	6. 3. 61
24	Henneking, Carl (×××), Stadtbaurat	26. 12. 73
25	Herrmann II, Friedrich Karl, Dr. rev. pol.	28. 3. 88
26	Hoberg, Otto, Referendar a. D., Redakteur	28. 3. 88

Eintritts-tag	Wohnung	Bemerkungen
2. 7. 98	Gießen, Gartenstr. 28	
15. 6. 03	Berlin W. 9, Voßstr. 12	
15. 10. 97	Sunin, Buenos Ayres (Argentinien), Terro Carril Pacific	
31. 5. 93	Wilmersdorf, Prinzregentenstr. 73	Kriegsteiln.
18. 5. 00	Charlottenburg, Berliner Str. 154	"
22. 7. 10	z. Zt. Berlin, Vereinslazarett, Achenbachstr. 16	"
31. 8. 91	München, Prinz Ludwigshöhe, Heilmannstr. 7	
15. 5. 03	Leipzig (Eutritsch), Bleicherstrasse	"
18. 6. 97	Kiel, Reventlow-Allee 4a	
14. 3. 04	Berlin NO., Friedenstr. 5	"
14. 8. 96	Berlin-Lichterfelde, verl. Wilhelmstr. 28a	
9. 10. 96	Berlin W, Potsdamer Str. 118c	
26. 2. 98	Berlin, Kaiserallee 202	
27. 3. 96	Charlottenburg, Niebuhrstr. 6	"
4. 5. 06	Berlin-Friedenau, Mainauer Str. 2	"
30. 6. 00	Bettenhausen b. Cassel, Chemische Fabrik	"
28. 4. 99	Frankfurt a. Main, Mendelssohnstr. 56	"
7. 1. 99	Stargard i. Pomm., Pyritzer Str. 8	"
26. 5. 03	Berlin-Friedenau, Niedstr. 26	"
28. 4. 99	Ahlden a. d. Aller	"
20. 11. 96	Kattowitz, Meisterstr. 16	"
24. 5. 93	Nienburg a. W., Ratsapotheke	
25. 10. 92	Deutsch-Südwest-Afrika, Inachab b. Bethanien	
6. 5. 04	Karlshorst, Treskow-Allee 88	
29. 6. 91	Berlin NO 55, Prenzlauer Allee 38	Aeltester A. H. Mitgründer
26. 3. 95	Magdeburg, Adelhaid-Ring 22	Kriegsteiln.
24. 4. 08	Berlin S. 59, Plan-Ufer 75/76	"
24 4. 08	Altona, Kl. Gärtnerstr. 47	"

Lfd. Nr.	Name und Stand	Geburtstag
27	Klemm, Wilhelm, Oberlehrer	20. 4. 84
28	Klokow, Erich, Dr. iur., Referendar	21. 5. 85
29	Küttner I, Otto, Dr. med., prakt. Arzt	28. 1. 68
30	Küttner II, Berthold, Ingenieur	3. 3. 70
31	Küttner III, Eduard, prakt. Arzt	8. 11. 76
32	Kuschel, Hans, Dr. jur., Ger.-Assessor	6. 2. 86
33	Langerhans, Georg, Dr. jur., 1. Bürgermeister der Stadt Cöpenick	23. 9. 70
34	Lechner, Max, Kgl. Reg.-Baumeister	19. 2 83
35	Lehmann, Fritz, Dr. jur., Intendanturrat	6. 2. 82
36	Lindemann, Richard, Assessor, Stadtsyndikus	13. 1. 86
37	Loebell, Wolfgang, Rechtsanwalt	16. 9. 77
38	Loesdau, Kurt, Kaiserl. Marine-Baumeister	10. 3. 82
39	Loesdau II, Bruno, Dr. jur., Rechtsanwalt	19. 11. 83
40	Mannes, Alexander, Dr. med., prakt. Arzt	15. 8. 76
41	Martin I, Wilhelm, Dr. med. vet., prakt. Tierarzt.	9. 6. 85
42	Mau, Friedrich, Kgl. Reg.-Baumeister	8. 11. 82
43	Mellmann, Otto, Brandinspektor	19. 8. 77
44	Müller, Joh., Journalist	17. 4. 82
45	Mulzer, Paul, Dr. med., Stabsarzt	3. 3. 77
46	Neuhoff, Otto, Dr. phil, Kreislandmesser	22. 9. 67
47	Nolda, Arthur, Kgl. Reg.-Baumeister	16. 3. 78
48	Pape, Martin, Dr. ing., Diplomingenieur	18. 11. 81
49	Pelzer-Teacher, Emil, Ingenieur	1. 8. 75
50	Pfefferkorn, Fritz, Dipl.-Ingenieur, Assistent an der Königl. Techn. Hochschule	21. 3. 74
51	Pinski, Robert, Oberlehrer	11. 9. 80
52	Pohl, Alfred, Königl. Landmesser	26. 12. 77
53	Proetel, Hermann, Königl. Reg.-Baumeister	11. 10. 76
54	Reimann, Otto, Dipl.-Ingenieur, Fabrikbesitzer	29. 6. 75
55	Richard, Ludwig, Dr. phil., Chemiker	27. 5. 74
56	Riedel, Willy, Architekt	27. 11. 74
57	Rolle, Johanns, Dr. phil., Chemiker	6. 5. 81
58	Ronnefeldt, Carl, Elektr. Ingenieur	20. 6. 74
59	Rosenmund, Karl W., Dr. phil., Chemiker	15. 12. 84

Eintritts-tag	Wohnung	Bemerkungen
3. 7. 03	Spandau, Brüderstr. 17	
4. 5. 06	Berlin SW. 68, Alexandrinenstr. 78	Kriegsteiln.
18. 7. 91	Berlin, Roonstr. 12	"
24. 8. 91	Lichterfelde-West, Drakestr. 14	"
19. 9. 96	Berlin, Petersburger Straße 24	"
22. 4. 04	Hamburg, Sierichstr. 44	"
25. 4 92	Cöpenick, Rathaus, Schloßstr. 4	"
25. 4. 02	Cöln - Klettenberg, Sülzgürtel 14, Eisenbahn-Direktion	"
10. 10. 02	Altona (Elbe), Poststr. 36	"
28. 4. 05	Rathenow, Schützenstr. 17	"
30. 10. 96	Halberstadt, Blücherstr. 16	"
1. 11. 03	Friedenau, Evastr. 6	"
1. 11. 03	Marienwerder, Marienburger Straße 36	"
30. 4. 97	Weimar, Wielandstr. 1	
13. 11. 05	Berlin-Baumschulenweg, Cäcilienstr 8a	"
30. 5. 02	Trier, Göttertorstr. 27	"
10. 12. 98	Bremen, Hauptfeuerwache	"
22. 10. 03	Bromberg, Berliner Straße 29	"
6. 11. 96	Berlin-Friedenau, Kaiser-Allee 61	"
21. 7. 93	Berlin, Culmstr. 5	
1. 10 97	Schwedt a. O., Linden-Allee 24a	
16. 1. 03	Berlin SW., Urbanstr. 1	
10. 7. 94	Rheydt (Reg.-Bez. Düsseldorf	
20. 11. 96	Zehlendorf, Cäcilien-Allee 8	
3. 5. 07	Berlin-Wilmersdorf, Homburger Strasse 2	"
28. 4. 99	Neustettin i. P., Preußische Straße 5	"
8. 1. 97	Magdeburg, Rathaus	"
7. 5. 97	Spandau, Stresowplatz 14/15	"
15. 2. 95	Frankfurt a. M., Eschersheimer Landstr. 26	
15. 5. 96	Berlin W., Rankestr. 16	
28. 11. 01	Berlin, Alt-Moabit 85b	"
6. 11. 96	Berlin-Südende, Oehlerstr. 24	"
3. 4. 03	Charlottenburg, Niebuhrstr. 75	"

Lfd. Nr.	Name und Stand	Geburts-tag
60	Rump, Paul, Assessor	28. 7. 85
61	Rumpel, Karl, Dr. med., Zahnarzt	17. 7. 74
62	Schaffert, Kurt, Bankbeamter	11. 1. 82
63	Scheffler, Gustav, Bergwerksdirektor	27. 2. 71
64	Scherbarth, Franz, Dipl.-Ingenieur, Schiffsbau-Ing.	27. 1. 75
65	Schimrigk, Fritz, Dr.-Ing., Dipl.-Ingenieur	26. 4. 81
66	Schotte I, Max, Verlagsbuchhändler	12. 7. 66
67	Schotte II, Kurt, Gutsbesitzer	29. 12. 73
68	Schröer, Leopold, Dr. jur., Landrichter	3. 5. 85
69	Schröder, Paul Bruno, Referendar	28. 5. 92
70	Schüler, Karl, Arzt	5. 4. 90
71	Scholvien, Walter, Dr. phil.	10. 1. 91
72	Schumann, Wilhelm, Dr. med., prakt. Arzt	29. 11. 76
73	Starke, Ernst, Königl. Reg.-Baumeister	13. 9. 78
74	Steinstraß, Erwin, Dr. iur., Assessor	24. 5. 86
75	Stricker, Fritz, Dr. med., prakt. Arzt	2. 9. 70
76	Thiele, Ernst, Bergassessor	7. 7. 80
77	Tietze, Wilhelm, Königl. Reg.-Baumeister	14. 1. 79
78	Tröbinger, Hans, Oberingenieur	3. 9. 79
79	Ueberschaer, Max, Ingenieur	19. 2. 71
80	Vethacke, Joseph, Ingenieur	14. 5. 72
81	Wagner, Johann, Ingenieur, Stadtverordneter der Stadt Charlottenburg	16. 12. 72
82	Waltz, Friedrich, Architekt	7. 3. 69
83	Weber, Gerhard, Rechtsanwalt	16. 11. 79
84	Weingärtner, Paul, Stadtbaumeister, Königl. Reg.-Baumeister a. D.	17. 3. 78
85	Werda, Otto, Rechtsanwalt	17. 2. 81
86	Werner, Siegfried Ch., Dr.-Ing., Fabrikdirektor	1. 11. 78
87	Wulff, Wilhelm, Kammergerichtsreferendar	3. 2. 88
88	Zender, Karl, Bergassessor	18. 5. 80
89	Zschalig, Alfred, Kaufmann	12. 11. 78

Eintritts-tag	Wohnung	Bemerkungen
17. 12. 04	Charlottenburg, Pestalozzistr. 11	
8. 5. 03	Berlin W. 9, Eichhornstr. 5	
27. 9. 02	Tempelhof, Kaiser Wilhelm-Straße 74	Kriegsteiln.
5. 6. 94	Brasilien, Rio de Janeiro, Caica 1328	
22. 4. 99	Stettin, Grabower Strasse 12	"
18. 10. 01	Hamburg, Richterstr. 17	
10. 7. 94	Berlin W. 50, Geisbergstr. 42	
14. 7. 93	Berlin, Hohenzollerndamm 27a	
17. 12. 04	Gnesen, Lindenstr. 15	"
11. 4. 11	Reppen, Schloßstr. 23 b. Gerlach	"
25. 3. 08	Berlin N. 58, Weißenburger Straße 58	"
16. 4. 09	Grünau i. M.	"
23. 3. 98	Cassel, Friedrichstr. 36	"
22. 10. 97	Prünn i. d. Eifel, Landesbauamt	"
1. 11. 07	Frankfurt a. M., Lersnerstr. 30a	
23. 7. 95	Berlin NW. 87, Ottostr. 17	"
20. 11. 03	Hannover, Holscher Straße 8	"
17. 10. 99	Cöln-Braunsfeld, Ziegelstr. 2g	"
2. 4. 08	Neukölln, Kaiser Friedrich-Straße 189	
8. 5. 94	Guatemala, C. A., Apartado Del Corve Nr. 73	
25. 6. 95	Münster i. W., Gutenbergstr. 2	"
7. 5. 95	Charlottenburg, Knesebeckstr. 8/9	"
13. 6. 93	Berlin W. 50, Achenbachstr. 7/8	"
24. 1. 00	Cöln a. Rh., Plantaleonsmühlengasse 16	"
6. 5. 01	Charlottenburg, Roscherstr. 2	"
19. 4. 01	Berlin W. 62, Lutherstr. 45	"
30. 4. 97	Düsseldorf, Schumannstr. 42	"
5. 10. 06	Lankwitz, Hauptstr. 22	"
28. 11. 04	Louisenthal (Saar), Bergwerk Gerhard	"
18. 4. 02	Hamburg, Sandtorquai 20	

Lfd. Nr.	Name und Stand	Geburtstag
	Inaktive Burschen	
90	Blum, Willi, Dr. phil.	14. 10. 89
91	Brugsch IV, Ludwig, Königl. Reg.-Baumeister	5. 5. 77
92	Büngel, Werner, Kandidat des höh. Lehramts	12. 12. 91
93	Buschius, Friedrich, Referendar	6. 7. 87
94	Engelberg, Gerhard, Dr. phil.	2 3. 89
95	Fulst, Karl, cand. iur.	13. 7. 92
96	Glienicke, Fritz, Dipl.-Ingenieur	5. 3. 88
97	Goehrke, Rudolf, Referendar	16. 12 89
98	Hermann I, Kurt, Bergreferendar	12. 1. 87
99	Hintze, Fritz, cand. chem.	21. 5. 84
100	Ising, Friedrich, Dipl-Ingenieur, Dozent an der Hochschule für Bergwesen	31. 1. 07
101	van de Kamp, Paul, Dr. med., prakt. Arzt	9. 6. 83
102	Kramer, Fritz, Referendar a. D., Kaufmann	10. 12. 85
103	Martin II, Kurt, Dr. rev. pol., Referendar	11. 4. 90
104	Müller II, Florentin, Architekt	16. 9. 88
105	Müller-Hammer, Helmuth, Dr. phil.	17. 5. 81
106	Rech, Johannes, cand. med.	29. 11. 84
107	Reiter, Fritz, Dr. phil.	21. 7. 90
108	Richter, Martin, cand. phil.	26. 2. 87
109	Schäfer, Franz, Ingenieur	2. 4. 78
110	Schmidtgall II, Martin, Referendar	11. 11. 85
111	Schwanke, Walter, Bankbeamter	7. 7. 76
112	Zoellner, Erhard, Dipl.-Ingenieur	27. 6. 84
	Aktive Burschen	
113	Beck, Fritz, stud. chem.	10. 10. 91
114	Biebendt, Ernst, cand. arch.	25. 7. 31
115	Böhmer, August, stud. arch. nav.	26. 1. 94
116	Bodenbach, Arthur, Ingenieur	1. 11. 88
117	Dittmann, Bruno, stud. iur.	5. 12. 93
118	Dudzus, Max, stud. med.	10. 3. 97
119	Ellrott, Ernst, cand. jur., Leutnant	19. 5. 93
120	Fischer II, Georg, cand. ing.	21. 11. 91

Eintritts-tag	Wohnung	Bemerkungen
3. 4. 08	Chicago (Jll), South-Wabash Avenue 32	
20. 9. 98	Berlin-Wilmersdorf, Kaiser-Allee 156	Kriegsteiln.
2. 4. 10	Berlin N., Weißenburger Straße 48	"
25. 4. 03	Berlin SW. 61, Waterloo-Ufer 9	"
10. 6. 10	Berlin NW. 52, Flemmingstr. 13	"
18. 5. 11	Hannover-Wülfel, Wiehbergstr. 56	"
1. 5. 08	Hamburg, Graumannweg 55	"
20. 4. 09	Berlin SO. 33, Kopenicker Straße 145	"
1. 11. 07	Wasungen a. Werra.	"
11. 5. 06	Bromberg, Moltkestr. 11	"
14. 12. 07	Oruro (Bolivien)	
5. 6. 08	Münster i. W., Mühlenstr. 3	"
29. 10. 09	Bremen, Rembrandtstr. 12	"
25 5. 08	Köpenick, Köllnischer Platz 30	"
11. 5. 06	Bernburg, Leipziger Straße 1	"
16. 4. 10	Berlin NO. 55, Prenzlauer Allee 38	"
2. 12. 07	Halle a. S., Yorkstr. 6 II	"
10. 6. 10	Bernterode (Untereichsfeld), Kaliwerke	
2. 11. 08	Leipzig, Gottschedstr. 9	
17. 10. 99	Dortmund, Hohe Straße 205	"
5. 5. 05	Potsdam, Am Kanal 28	"
8. 1. 97	Berlin SW., Mittenwalder Straße 7	
25. 11. 04	Czapielken b. Kahlbude (Westpreußen)	"
23. 11. 10	Berlin S. 14, Kommandantenstr. 25	"
22. 7. 10	Berlin SO., Manteuffelstr. 78	"
18. 11. 13	Essen, Klarastr. 3	"
30. 11. 08	Berlin N. 24, Elsasser Straße 53	"
13. 4. 12	Berlin C. 2, Große Präsidentenstr. 7	"
5. 6. 15	Berlin - Rummelsburg, Hauptstr. 8	
19. 4. 12	Berlin, Grimmstr. 21	"
24. 4. 10	Langfuhr, Johannisstr. 6	"

Lfd. Nr.	Name und Stand	Geburts-tag
121	Friesecke, Helmuth, cand. ing.	15. 7. 92
122	Goeßmann, Heinz, stud. iur.	18. 8. 90
123	Hahn, Eduard, stud. jur.	11. 8. 94
124	Heitkamp, Karl, stud. rev. pol.	10. 1. 90
125	Herbert, Werner, stud. ing.	21. 2. 94
126	Hohls, Adolf, stud. math.	18. 1. 93
127	Höhlscher, Eugen, stud. iur.	23. 4. 91
128	Jaenchen, Otto, cand. iur.	15. 5. 90
129	Kleemann, Bruno, stud. jur.	24. 7. 93
130	Kuntz, Erich, cand. iur.	10. 9. 90
131	Levin, Hellmut, stud. iur.	20. 8. 93
132	Lieschke, Gerhard, cand. med. vet.	7. 4. 93
133	Luchsinger, Kaspar, cand. chem.	8. 9. 89
134	Matthias, Willi, stud. jur.	1. 3. 96
135	Möller, Walther, Dr. rec. pol.	5. 12. 87
136	Müller V, Hermann, cand. phil.	3. 8. 92
137	Oberdieck, Gustav, stud. arch.	7. 6. 93
138	Schablow, Hans, cand. rer. nat.	9. 1. 84
139	Schlothauer, Adolf, cand. phil.	15. 12. 92
140	Schmidtsdorf, Walter, stud. phil.	4. 2. 89
141	Schrebler, Willy, stud. phil.	27. 6. 89
142	Schumacher, Richard, stud. chem.	23. 10. 94
143	Szillinsky, Alfred, stud. arch. nav.	22. 8. 94
144	Terrahe, Bernhard, stud. jur.	28. 2. 94
145	Wimmer, Georg, stud. jur.	13. 3. 94
	Aktive Füchse	
146	Engel, Rudolf, stud. jur.	24. 1. 94
147	Fasolt, Walter, stud. phil.	4. 3. 97
148	Hartmann, Anton, stud. phil.	30. 8. 93
149	Morack, Friedrich, stud. jur.	8. 7. 94
150	Schubert, Erich, stud. chem.	4. 3. 97
151	Schulze, Adalbert, stud. ing.	4. 10. 04
152	Schwarzbeck, Wilhelm, cand. phil.	10. 9. 93
153	Schwetas, Robert, stud. med.	2. 8. 97

Eintritts-tag	Wohnung	Bemerkungen
10. 11. 11	Lankwitz b. Berlin, Lessingstr. 15	Kriegsteiln.
10. 11. 11	Münster i. W., Hammerstr. 95	
6. 3. 14	z. Zt. nur Feldadresse	"
28. 4. 14	z. Zt. nur Feldadresse	"
3. 5. 14	Berlin, Lüneburger Straße 13	"
24. 4. 11	Berlin - Rummelsburg, Waisenhaus IV	"
16. 11. 11	Dorsten i. W., Martinsstr. 14	"
16. 4. 10	Berlin N. 113, Islandstr. 15 I	"
3. 5. 14	z. Zt. nur Feldadresse	"
24. 2. 11	Berlin N. 58, Danziger Straße 70	
1. 5. 13	Bromberg, Werderstr. 5	"
18. 4. 13	Berlin O., Frankfurter Allee 79	"
2. 3. 10	Heidelberg, Brunnengasse 20	"
12. 12. 14	Charlottenburg, Helmholtzstr. 40	"
19. 11. 12	Hohenlimburg (Westfalen)	"
30. 6. 11	Essen (Ruhr), Sedanstr. 25	"
14. 1. 13	Drausfeld (Hannover)	"
20. 6. 08	Berlin - Tempelhof, Richnowstr. 1	"
7. 5. 12	Berlin O. 112, Kronprinzenstr. 42	"
18. 5. 09	Berlin - Baumschulenweg, Kiefholzstr. 174	"
21. 10. 10	Frankfurt a. O., Richtstr. 94	"
30. 5. 13	Berlin - Weißensee, Wilhelmstr. 30	"
17. 2. 14	z. Zt. nur Feldadresse	"
3. 6. 13	Stadtlohn in Westfalen	"
20. 2. 14	z. Zt. nur Feldadresse.	"
22. 4. 16	Charlottenburg, Pestalozzistr. 86	
8. 4. 16	Berlin N. 58, Kopenhagener Straße 27	"
31. 10. 14	Berlin - Lichtenberg, Hagenstr. 4	"
31. 10. 14	Berlin - Lichtenberg, Lenbachstr. 4	"
8. 4. 16	Berlin, Kopenhagener Straße 27	"
31. 7. 15	Berlin S. 42, Ritterstr. 7	
20. 5. 16	Berlin, Marienstr. 28.	
20. 5. 16	Steglitz, Bergstr. 5	"

Lfd. Nr.	Name und Stand	Geburts-tag
	Außerordentliche Mitglieder	
154	Behrens, Paul, Ingenieur	7. 9. 76
155	Heß, Rudger, Oberarzt und Bataillonsarzt	4. 1. 87
156	Kramer, Heinrich, stud. agr.	6. 4. 90
157	Vater, Georg, Assessor, Dr. jur.	8. 3. 85

Eintritts-tag	Wohnung	Bemerkungen
20. 6. 08	Wien	
12. 12. 10	Stettin, Hakenterrasse 1	Kriegsteiln.
28. 11. 13	Bielefeld, Kurfürstenstr. 32	„
12. 3. 10	Steglitz, Filandastr. 21	„

FEST-FOLGE

Sonnabend, 1. Juli, nachmittag 4 Uhr:

Gemütliches Zusammensein

im Bootshause mit Damen

anschließend: **Gemeinsames Abendessen**

Sonntag, 2. Juli, nachmittag 1 Uhr:

Festkonvent im Bootshause

anschließend: **Gemeinsames Mittagessen**

DER VORSTAND

i. A.:

Max Dudzus.

Hofbuchdruckerei Gebr. Radetzki
Berlin SW.48